

ÖSTERREICHISCHE

FÖRSTERZEITUNG

ORGAN DER FÖRSTERVERBÄNDE

93. Jahrgang
1/2005



Foto: Helmut Dier

**Die relativ hohe Schneelage sollte auch im Wienerwald
für genügend Feuchtigkeit sorgen**

Verzeichnis der Vereinsfunktionäre Verband Österreichischer Förster

Bundesobmann:

Ing. Fritz Ganster; 3313 Wallsee, Igelschwang 70
Ruf: 07472/9025-21615 oder 0676/88609459; Email: f.ganster@direkt.at

Bundesobmannstellvertreter:

Ing. Gerd Lauth; 5721 Piesendorf, Hauserberg 332
Ruf: 06549/7350 oder 0664/2207826; Email: gerdlauth@hotmail.com
Ing. Bruno Gabler; 3270 Scheibbs, Obere Sallabastraße 6
Ruf: 07482/43182 (42554) oder 0664/2422167; Email: forstnebruck@aon.at

Schriftführer:

Ing. Thomas Baschny; 7063 Oggau, Schulgasse 22
Ruf: 0664/6112808; Email: thomas.baschny@lebensministerium.at

Schriftführerstellvertreter:

Ing. Helmut Dier; 3433 Königstetten, Pro Juventute Straße 13
Ruf: 02273/2467 oder 0664/2743158; Email: dier.helmut@aon.at

Kassier:

Ing. Franz Kücher; 3372 St. Georgen, Bachweg 3/4/3
Ruf: 07472/9025-21617 oder 0676/7217701; Email:

Kassierstellvertreter:

Ing. Leopold Gruber; 4312 Ried, Niederzirkung 87
Ruf: 07262/551-472 oder 0664/8298631; Email: leopold.gruber@ooe.gv.at

Österreichischer Staatsförsterverein

Bundesobmann:

Ing. Gerd Lauth; 5721 Piesendorf, Hauserberg 332
Ruf: 06549/7350 oder 0664/2207826; Email: gerdlauth@hotmail.com

1. Bundesobmannstellvertreter:

Ing. Andreas Freistetter; 3002 Purkersdorf, Pummergasse 10-12
Ruf: 02231/600-0; Email: andreas.freistetter@bundesforste.at

2. Bundesobmannstellvertreter:

Ing. Lukas Stepanek; 2763 Muggendorf, Hahngasse 16
Ruf: 02632/72950; Email: lukas.stepanek@bundesforste.at

Schriftführer:

Ing. Lukas Stepanek; 2763 Muggendorf, Hahngasse 16
Ruf: 02632/72950; Email: lukas.stepanek@bundesforste.at

Schriftleiter „Österreichische Försterzeitung“:

Ing. Helmut Dier; 3433 Königstetten, Pro Juventute Straße 13
Ruf: 02273/2467 oder 0664/2743158;

Email: dier.helmut@aon.at

Kassier:

Ing. Walter Koiner; 5721 Piesendorf, Loanergasse 165
Ruf: 06549/7207 oder 0664/5455711; Email: walter.koiner@bundesforste.at oder w.koiner@sbg.at

Landesgruppenobmann Niederösterreich, Wien u. Burgenland:

Friedrich Holzinger; 3003 Gablitz, Hauptstraße 11-13
Ruf: 02231/61766 oder 0664/5263501

Email: friedrich.holzinger@bundesforste.at

Landesgruppenobmann Oberösterreich:

Ing. Erich Dietmüller; 4820 Bad Ischl, Rettenbachwaldstraße 2a, Ruf: 0664/3834914;
Email: erich.dietmueller@bundesforste.at

Landesgruppenobmann Salzburg u. Kärnten:

Ing. Christian Maier; 5441 Abtenau, Waldhof 13
Ruf: 06243/44036 oder 0664/1556621;

Email: christian.maier@bundesforste.at

Landesgruppenobmann Tirol und Vorarlberg:

Ing. Leopold Putz; 6365 Kirchberg, Falkensteinweg 15
Ruf: 05357/8118 oder 0664/5456516; Email: leopold.putz@bundesforste.at

Landesgruppenobmann Steiermark:

Jungförstervertreter:

Ing. Rudolf Göstl; 5732 Mühlbach, 201
Ruf: 06566/8117 oder 0664/3105903; Email: rudolf.goestl@bundesforste.at

Verein der Förster im Öffentlichen Dienst

Bundesobmann:

Ing. Fritz Ganster; 3313 Wallsee, Igelschwang 70
Ruf: 07472/9025-21615 oder 0676/88609459; Email: f.ganster@direkt.at

Schriftführer:

Ing. Leopold Gruber; 4312 Ried, Niederzirkung 87
Ruf: 07262/551-472 oder 0664/8298631; Email: leopold.gruber@ooe.gv.at

Bundeskassier:

Ing. Christian Strassl; 5082 Grödig, Glaneggerstraße 29
Ruf: 06246/73913 oder 0662/8180-5821; Email: christian.strassl@salzburg.gv.at

Landesleiter Wien:

Ing. Thomas Baschny; 7063 Oggau, Schulgasse 22
Ruf: 0664/6112808; Email: thomas.baschny@lebensministerium.at

Landesleiter Niederösterreich:

Ing. Roland Jagglar; 3712 Maissau, Weinberg 1
Ruf: 02272/9025-39615 oder 0676/6417993; Email: roland.jagglar@noel.gv.at

Landesleiter Oberösterreich:

Ing. Leopold Gruber; 4312 Ried, Niederzirkung 87
Ruf: 07262/551-472 oder 0664/8298631; Email: leopold.gruber@ooe.gv.at

Landesleiter Burgenland:

Ing. Franz Fichtinger; 7321 Lackendorf, Bahngasse 50
Ruf: 02619/66108 oder 0664/5124905; Email: franz.fichtinger@bgl.gv.at

Landesleiter Steiermark:

Ing. Bruno Aschenbrenner; 8733 St. Marein, 22
Ruf: 03512/83141-246 oder 0664/1206229; Email: bruno.aschenbrenner@stmk.gv.at

Landesleiter Kärnten:

Ing. Hans Egger; 9500 Villach, Bildstöcklstraße 9a
Ruf: 05/0536 64134 oder 0699/1009812; Email: hans.egger@ktn.gv.at

Landesleiter Salzburg:

Ing. Walter Angerer; 5102 Anthering, Acharting 62
Ruf: 06223/3297; Email: walter.angerer@salzburg.gv.at

Landesleiter Tirol:

Ing. Erwin Stockhammer; 6060 Solbad Hall, Münzergasse 14
Ruf: 05223/56725 oder 0664/3803719; Email: e.stockhammer@tirol.gv.at

Förster in der Privatwirtschaft

Bundessprecher:

Ing. Bruno Gabler; 3270 Scheibbs, Obere Sallabastraße 6
Ruf: 07482/43182 (42554) oder 0664/2422167; Email: forstnebruck@aon.at

Bundessprecherstellvertreter:

Ing. Norbert Weber; 8793 Trofaiach, Gößgraben 2
Ruf: 03842/2296117 oder 0664/8170017; Email: n.weber@mm-forst.at

Landessprecher Burgenland:

Ing. August Weber; 7372 Drassmarkt, Marktgasse 28
Ruf: 0664/5010060; Email:

Landessprecher Kärnten:

Ing. Karl Eisner; 9100 Völkermarkt, Rotkreuzplatz 1
Ruf: 0463/5692311 oder 0676/6162747; Email: karl.eisner@contrapunkt.at oder forst.ekg@aon.at

Landessprecher Niederösterreich und Wien:

Ing. Leopold Ivan; 3340 Waidhofen/Y., Berghofstraße 3
Ruf: 07442/53022; Email:

Landessprecher Oberösterreich, Salzburg und Tirol:

Ing. Franz Kroihner; 4542 Nussbach, Sinzendorf 31
Ruf: 07587/8237; Email: franz.kroihner@aon.at

Landessprecher Steiermark:

Ing. Hubert Niedereder; 8554 Soboth, 1
Ruf: 0676/5213927; Email: niedereder.friederike@aon.at

Landessprecher Vorarlberg:

Ing. Martin Bertsch; 6752 Dalaas, Gemeindeamt
Ruf: 05585/7201-21 oder 0664/2003588; Email: forst.bertsch@dalaas.at

Aus dem Inhalt:

	Seite
Mitteilung von Bundesobmann Ganster	1
Vorstand schon zu Jahresbeginn aktiv	1
Pädagogische Arbeit im Wald	2
Schutzwaldtagung in Bayern	3
Tagung der Union Europäischer Förster	3
Woche des Waldes 2005	3
Kärntner Försterinformationstag	3
Exkursion Sauener Wald	7
Exkursion Oberförsterei Chorin	8
Statuten des „Verband Österreichischer Förster“ I – IV	
Vom Altersklassenwald zum Dauerwald	10
Personalnachrichten des ÖStFV	12
Aus den Ländern des VFÖ	14
Personalnachrichten des VFÖ	14
Personalnachrichten der Förster im Privatdienst	15



Beiträge mit Namenszeichen müssen nicht immer die Meinung der Schriftleitung wiedergeben.

Kürzungen und Textänderungen bei unverlangten Manuskripten vorbehalten.

Die Anzeigen-Preisliste ist beim Verlag erhältlich!

Bitte Manuskripte mit vollem Namen (mit Maschinschrift) unterzeichnen.



Einsendeschluss: 1. Juni 2005

Nächster Erscheinungstermin: Juni 2005

Jahresbezugsgebühr: Nur Inland Euro 8,- + 20% MWS.



Impressum

Medieninhaber (Verleger):

Österreichischer Staatsförsterverein; 5721 Piesendorf, Hauserberg 332, Ruf: 06549/7450 oder 0664/2207826;

Email: gerdlauth@hotmail.com

Verantwortlicher Schriftleiter, Anzeigenannahme und Versand:

Ing. Helmut Dier; 3433 Königstetten, Pro Juventute Straße 13

Ruf + Fax: 02273/2467 oder 0664/2743158;

Email: dier.helmut@aon.at

Herstellungsort:

Goldmann-Druck AG; 3430 Tulln, Königstetter Straße 132

Ruf + Fax: 02272/606-0;

Email: daten.annahme@goldmandruck.com

Offenlegungsverhältnisse der inhaltlichen Richtung:

Medieninhaber ist der Österreichische Staatsförsterverein zu 100%.

Blattlinie: Informations- und Verlautbarungsschrift für die österreichische Försterschaft.



Verband Österreichischer Förster

Österr. Staatsförsterverein
Verein der Förster im Öffentlichen Dienst

Geschätzte Försterkollegen und –kolleginnen!

Liebe Mitglieder!

Bereits zu Jahresanfang waren wir vom Vorstand aktiv. Bei der ersten Sitzung, im Jänner 2005 in Amstetten, war es mir wichtig die Vorstandsmitglieder zu informieren, deren Meinung zu hören und die Arbeitsschwerpunkte für 2005 festzulegen.

Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Mitarbeit bei der „Staatsprüfung Neu“. Zu diesem Punkt kann ich berichten, dass ein entsprechender Gesetzesentwurf bis April 2005 vorliegen wird. Im Verband haben und werden wir noch ausreichend Gelegenheit haben, diesen Entwurf zu diskutieren.

Zum Thema mögliche Schließung, bzw. Übersiedlung der FAST. Ort ist in der Zwischenzeit der Antwortbrief des Herrn Bundesministers DI Pröll bei mir eingelangt, aus dem hervorgeht, dass an eine Verlegung nur dann gedacht ist, wenn Kosten eingespart werden können. Dies scheint aber aus derzeitiger Sicht nicht gegeben. Auch eine Schließung ist derzeit kein Thema.

Ich möchte in diesem Jahr verstärkte Lobbyarbeit betreiben, sowie Koordinationsgespräche mit allen Vertretungen führen, mit dem Ziel, Synergien besser nutzen zu können. Eine Unterstützung von sämtlichen Kollegen und Kolleginnen im Interesse der gesamten Standesvertretung ist sehr wichtig.

Auch eine Intensivierung der Auslandskontakte zu anderen Försterorganisationen halte ich für wichtig und sinnvoll auch daran wird seitens des Vorstandes gearbeitet.

Die gut bewährte Försterimagekampagne soll fortgeführt werden.

Friedrich **Ganster**



Einsendeschluss: 1. Juni 2005

Nächster Erscheinungstermin: Juni 2005

Jahresbezugsgebühr: Nur Inland Euro 8,- + 20% MWSt.



Vorstand schon zu Jahres- beginn aktiv!

Der Vorstand des Verbandes Österreichischer Förster, hielt am 13. Jänner 2005 in Amstetten seine erste Vorstandssitzung im heurigen Jahr ab. Eine Vielzahl von wichtigen Punkten stand auf der Tagesordnung.

Eingangs berichteten Obmann Ing. Friedrich **Ganster**, sowie seine beiden Stellvertreter Stellvertreter Ing. Gerd **Lauth** und Ing. Bruno **Gabler** über aktuelle Themen. So ist es zum Beispiel sehr erfreulich, dass der Försterstand bei der ÖBf-AG um 20 Kollegen/-innen aufgestockt wird.

Ein Subkonto für die Teilorganisation „Förster in der Privatwirtschaft“ wurde eingerichtet.

Der Vorstand ist sich einig: „Jeder Förster – jede Försterin sollte beim „Verband“ Mitglied sein“.

Der Obmann berichtete im Zusammenhang mit dem Försterimagepaket, dass die Homepagebetreuung weiterhin in bewährter Weise durch die Fa. IDEC erfolgen soll. Die „Försteruhren“ (Uhren mit dem Logo des Verbandes) haben sich bewährt und sollen nachbestellt werden. Werbefolder in den Sprachen Deutsch und Englisch, sowie Försteraufkleber sind noch genügend vorhanden und können beim Obmann angefordert werden.

Seitens des Obmannes wird laufend Lobby betrieben. Koordinationsgespräche sind weiterhin geplant. Auch die Pflege der Internationalen Kontakte läuft sehr gut und soll 2005 fortgesetzt werden.

Die Mitgliederlisten sind demnächst in elektronischer Form für Berechtigte (jeweilige Landesgruppenobleute) auf der Homepage abrufbar.

Die Försterzeitung – ein wichtiges Sprachrohr – wird auch 2005 viermal erscheinen. Die Auflage beläuft sich immerhin auf 1.900 Stück. Die Kosten werden aliquot von allen getragen. Werbeeinschaltungen sind grundsätzlich möglich und erwünscht.

Das Thema Mitwirkung beim Walddialog wurde besprochen und gibt es nähere Informationen unter www.walddialog oder auf unserer Homepage www.der-foerster.at

Zum Thema mögliche Schließung bzw. Übersiedlung der FAST Ort spricht sich der Vorstand einstimmig für die Beibehaltung des Standorts Gmunden und deren Weiterführung aus. Ein entsprechendes Schreiben wurde bereits im Dezember 2004 seitens des Obmanns an den Herrn Bundesminister DI Josef

Pröll gerichtet.

Die Arbeitsverteilung für 2005 wurde zwischen dem Obmann und seinen beiden Stellvertretern, sowie den übrigen Vorstandsmitgliedern vorgenommen. Eine Vielzahl von Terminen ist auch heuer wieder im Sinne einer optimalen Vertretung der Försterschaft abzudecken. Die Betreuung der Mitglieder und Aktivitäten sind laufend zu planen.

Zum Thema „Staatsprüfung Neu“ kann der Vorstand berichten, dass die Förster dabei dabei sehr intensiv eingebunden waren und in der ersten Jahreshälfte ein Begutachtungsentwurf seitens des Lebensministeriums vorliegen soll.

Für 2005 ist eine Ausschusssitzung des Vereins in Gmunden – FASt Ort (nach Vorliegen des Begutachtungsentwurfes) geplant.

Thomas **Baschny**
Schriftführer

Pädagogische Arbeit im Wald (PAWS)

- ein Seminarkonzept für Förster

Ein Projekt gefördert aus Mitteln der Europäischen Union

Nachhaltige Entwicklung ist von entscheidender Bedeutung für die Gestaltung einer zukunftsweisen Perspektive für die Menschheit. Im Gegensatz zu dieser Erkenntnis steht die heute zunehmend anzutreffende Entfremdung der Menschen von der Natur und den natürlichen Abläufen und Zusammenhängen. Dabei bietet insbesondere der Wald, als ökologisches Terrain, ungeahnte Möglichkeiten als Lehr-, Anschauungs- und Lernobjekt. Deshalb ist es besonders wichtig, dass diese Informationen und das Wissen um ökologische Zusammenhänge einer möglichst breiten Personengruppe zugänglich gemacht werden. Diese Aufgabe übernehmen zunehmend Förster im Rahmen ihrer allgemein auszuübenden Tätigkeit.

Das Problem dabei ist jedoch, dass der überwiegende Teil der Förster in dem pädagogischen Bereich entweder keine oder nur eine unzureichende Ausbildung erhalten hat. Damit fehlen fundierte pädagogische Grundlagen und Konzepte, sowie das Wissen um verschiedene Vermittlungsmethoden, um das eigene Wissen adäquat weitergeben, bzw. auch neue unorthodoxe Wege der Vermittlung bestreiten zu können.

Zudem fehlt den Förstern das pädagogische Hintergrundwissen, um Konzepte für neue Zielgruppen wie z.B. Behinderte oder Senioren entwickeln zu können, sowie allgemeine Standards in der Vermittlung, die als Orientierung und Leitlinie dienen.

Aufgrund dieses festgestellten Bedarfs ist es das Ziel von PAWS, einen Kurs zu entwickeln, der sich an, im Berufsleben stehende, Förster richtet.

Der Kurs soll den Förstern die Möglichkeit eröffnen, sich orts- und zeitunabhängig in Bezug auf Vermittlungsmethoden, pädagogischer Grundlagen und Konzepte weiterzubilden.

Hierfür werden im Laufe des Projektzeitraums unterschiedliche Materialien wie Arbeitsbuch, Trainermaterialien, interaktive CD-ROM und Konzept für Präsenzseminare entwickelt und einer ersten Erprobung unterzogen.

Um diese Materialien zu entwickeln, haben sich insgesamt elf unterschiedliche Institutionen aus Tschechien, der Slowakei, Finnland, Österreich, England und Deutschland zur Zusammenarbeit entschlossen.

Zwei Förster als Österreichvertreter beim EU – Leonardoprojekt PAWS maßgeblich mit dabei!

Ing. Albert **Botka** von Bundesamt und Forschungszentrum für Wald, Forstliche Ausbildungsstätte Ort und Ing. Thomas **Baschny** vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sind als Österreichvertreter beim Projekt dabei.

Der Verband Österreichischer Förster ist im Projektbeirat durch den Obmann Ing. Friedrich Ganster vertreten!

Bei den übrigen neun Institutionen handelt es sich um die Pädagogische Akademie in Wien X, das Tschechische Büro für Waldentwicklung (UHUL Brandis nad Labem), die Försterschule in Mährisch Weißkirchen (CZ), die Slowakische Forstliche Ausbildungsstätte in Zvolen, den Deutschen Forstverein, die Deutsche Angestelltenakademie Brandenburg Ost, den Deutschen Jagdschutzverband, den Finnischen Forstverein, sowie die Kunstuniversität in London (England).

PAWS ist ein Leonardo-Projekt mit einer Laufzeit von insgesamt 30 Monaten (Oktober 2004 – März 2007) und wird aus Mitteln der Europäischen Union gefördert.

Es finden in der Projektlaufzeit Arbeitstreffen zwischen den Partnern statt.

Die österreichische Position ist klar: es darf zu keiner Verschlechterung des bisherigen waldpädagogischen Ausbildungsstandards kommen. An der modularen Ausbildung (mindestens 80 Stunden) soll festgehalten werden. Spezialthemen sollen im Rahmen des Projektes ausgearbeitet werden und in die Waldpädagogikausbildung einfließen.

Nähere Informationen gibt es auf der PAWS - Website unter folgender Adresse:

<http://itrdu1.arts.ac.uk/jane/paws> .

Ing. Thomas **Baschny**

Verein zur Verbesserung und Erhaltung des Schutzwaldes, Tagung 2005 in Bayern

Der Verein zur Erhaltung und Verbesserung des Schutzwaldes wird seine diesjährige Tagung in der Zeit vom 7. bis 8. Juli 2005 - zeitgleich mit dem 3. Bayerischen Schutzwaldsymposium in Sonthofen (Bayern) abhalten.

Alle Försterinnen und Förster, denen der Schutzwald ein Anliegen ist, sind herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Nähere Informationen gibt's beim Schriftführer Ing. Thomas Baschny
thomas.baschny@lebensministerium.at

16. Tagung der Union Europäischer Förster 2005 in Freising (Bayern)

Unter dem Titel "40 Jahre Union Europäischer Förster" findet 2005 der 16. Kongress der Förster in Deutschland, konkret in Freising vom 14. Juni 2005 bis 19. Juni 2005 statt. Neben Fachvorträgen (in englischer Sprache), stehen interessante Exkursionen und ein intensiver Gedankenaustausch am Programm.

Der Verband Österreichischer Förster wird durch den Obmann Ing. Friedrich Ganster und den Schriftführer Ing. Thomas Baschny vertreten sein.

Nähere Informationen zum Treffen unter:
<http://www.european-foresters.org/show-news.asp?id=17>

AHORN: Baum des Jahres 2005

Der Baum des Jahres 2005 ist ein heimischer Laubbaum. Es handelt sich dabei um den Ahorn mit allen seinen Arten und Unterarten.

Woche des Waldes 2005

Die Woche des Waldes findet wie immer in der 24. Kalenderwoche (13. bis 19. Juni 2005) statt. Sie wird als Hauptthemen den Walddialog, sowie das Thema „Wald im Gespräch“ haben. So wird zum Beispiel in dieser Woche im Rahmen des Österreichischen Walddialoges der „Runde Tisch“ mit dem Herrn Bundesminister stattfinden.

Alle Försterinnen und Förster können und sollen sich anlässlich der Woche des Waldes aktiv daran beteiligen und die positiven Leistungen des Österreichischen Waldes, sowie der österreichischen Försterschaft in Gesprächen mit der Bevölkerung hervorheben. Der Wald wird schon über Generationen hinweg durch Forstleute bewirtschaftet und das gut.

Förster informierten sich über neue Herausforderungen

Wie jedes Jahr, fand am dritten Freitag im Jänner der traditionelle Försterinformationstag in Kärnten statt, diesmal wegen des vorübergehend geschlossenen Restaurants nicht in Mageregg, sondern in Ossiach. Den üblichen

Überblick über den Holzmarkt

verschaffte diesmal DI Martin Hölbarth, von der Präsidentenkonferenz in Wien.



In den letzten 15 Jahren ist auf dem Holzmarkt ein starker Wandel eingetreten. Europa war 1990 ein Schnittholzimportland, produziert heute aber mehr Schnittholz als es verbraucht - 100,9 zu 96,4 Mio. m³, muss daher exportieren. In Russland sind nach der Wende die Schnittholzproduktion und der Export zusammengebrochen, inzwischen exportiert Russland wieder 11,6 Mio. m³, mehr als 1991 und ist daher ein wesentlicher Player auf dem Weltmarkt, vor allem in China und Japan, geworden. In Nordamerika dagegen ist die Schnittholzproduktion zurückgegangen, aber auch der Verbrauch. Außerdem hat Nordamerika den Technologievorsprung an Europa abgegeben.

In Österreich ist die Anzahl der Sägewerke von 5100 im Jahre 1950, auf 1440 im Jahre 2003 zurückgegangen, die Schnittholzproduktion ist in diesem Zeitraum von 3,356 Mio. m³ auf 10,514 Mio. m³ angewachsen. Rückschläge in diesem stetigen Anstieg hat es durch Ölshocks und Katastrophen gegeben. Letztere haben immer wieder zum Preisverfall geführt. Mit dem Ausbau der Einschnittkapazitäten ist der Importbedarf an Sägerundholz gestiegen und macht heute 6 – 7 Mio. Fm im Jahr aus. Da in den ehemaligen Ostblockstaaten die Kapazitäten durch neue Sägewerke ebenfalls ausgeweitet werden, ist damit zu rechnen, dass die Importe zurückgehen werden. Deshalb ist die Sägeindustrie für eine Heranführung der Nutzungen an den Zuwachs im Kleinwald, wo derzeit nur ca. 45 % genutzt werden. Eine Steuerung der Preise über die Mengen hält Hölbarth für nicht

sinnvoll, ausgenommen bei Katastrophen. Dass die letzten Katastrophen in Tschechien, Schweden und im Baltikum unseren Rundholzmarkt beeinflussen könnten, glaubt Höbarth nicht. Schweden habe alleine einen jährlichen Bedarf von 60 Mio. Fm und ganz Skandinavien von 120 Mio. Fm. Manche Verarbeiter befürchten dort, dass sie im Herbst zu wenig frisches Holz bekommen könnten.

Beim Industrieholz erwartet man in Kärnten gegenüber 2003 durch Revisionsarbeiten in Frantschach und den Umbau in Pöls eine Minderabnahme von 250.000 Fm. Die Lager sind voll und es wurde Zurückhaltung bei den Durchforstungen empfohlen. Schleifholz dürfte ab dem zweiten Halbjahr wieder gefragt sein, Faserholz erst 2006, wenn die neuen Biomasse-Heizwerke ans Netz gehen. Der Brennholzmarkt dürfte sich zum Energieholzmarkt wandeln, damit auch die Übernahme nach dem Heizwert zu Atrö-Tonnen. Mit dem starken Anstieg des Ölpreises gäbe es wieder mehr Stockwerber und es werde mehr Ofenholz umgesetzt.

Laut Höbarth gibt es Gespräche über eine Neufassung der Holzhandelsusancen. Seitens der Sägeindustrie gäbe es Bestrebungen, dass Sägerundholz mit einer Harzgalle bereits als „C“ zu qualifizieren, während derzeit bei der Qualität „B“ eine Harzgalle auf der Sichtfläche zulässig ist.

Die Werksübernahme ist ein leidiges Problem der Forstwirtschaft, die Sägeindustrie könne mit ihr und den alten Usancen gut leben. Die Forstwirtschaft habe mit ihrer Forderung nach mehr Transparenz vielleicht zu lange gewartet. Es sei schwer die eingelaufene Werksübernahme zu ändern.

Neben der Nutzungssteigerung im Kleinwald sollen die Vermarktungsstrukturen verbessert werden. Viele Waldwirtschaftsgemeinschaften haben zur Organisation des gemeinsamen Holzverkaufes Förster eingestellt und es werden mehrjährige Verträge mit den Holzabnehmern und langfristige Verträge mit den Schlägerungsunternehmen und den Frächtern angestrebt. Es soll „Full Service“ für hofferne Waldbesitzer und die Lieferung frei Werk angeboten werden.

Die neue Multifunktionalität des Waldes

am Beispiel der Wiener Stadforste schilderte FD. DI Andreas Januskovecz



Die Stadtgemeinde Wien ist mit ihren Quellforsten, dem Grüngürtel in und um Wien, dem Lainzer Tiergarten, der Lobau und zerstreut liegenden Waldteilen und Parks der zweitgrößte Waldbesitzer in Österreich. Mehr als ein Viertel der Wiener Landesfläche wird von der Magistratsabteilung 49 betreut. Unter anderem hat sie 650 km Besitzgrenzen innerhalb Wiens zu verwalten und 450 km Wanderwege zu betreuen. Sie ist dort zuständig für die Sicherheit, für den Winterdienst, für Bänke und Tische. Bei 25 Grillplätzen wird das Holz gratis zur Verfügung gestellt. Von der Donauinsel müssen nach einem Fest zwischen 600 bis 700 LKW Müll gesammelt und abtransportiert werden. Über 1.000 Exkursionen werden alljährlich vom Forstpersonal in den Wald geführt. Wien unterhält zwei Waldschulen und jedes Kind in Wien soll zwischen der 3. und 6. Schulstufe einen Tag im Wald verbringen, so werden jedes Jahr 5.000 Schulkinder mit dem Wald vertraut gemacht. Im Sommer werden täglich 1 - 2 geführte Bootsfahrten in den Nationalpark Donauauen angeboten. Am Cobenzl wird ein Kinderbauernhof unterhalten, wo die Besucher die Tiere streicheln und die Kinder Brot backen können. Seltene Pflanzen und Tiere wurden katalogisiert. Im Bereich des Laaerberges wurde das ehemalige Ziegeleigelände aufgeforstet. Dieses Naherholungsgebiet wird von über 1 Mio. Besucher im Jahr aufgesucht und dazu kommen noch 380.000 Hunde. Die MA 49 ist zuständig für den Flächenankauf und die Bereitstellung der Flächen für Schnellstraßen und dergleichen. Alleine dafür stehen der Abteilung jährlich ca. 250 – 300 Mio. Euro zur Verfügung. Die Wiesen werden ebenfalls von dieser Abteilung gepflegt. Sehr streng ist der Baumschutz in Wien, die Bäume sind nummeriert und das Stadtgebiet wird halbjährlich zur Kontrolle befliegen.

Die Jagdgäste werden ausnahmslos geführt und insgesamt sind im Jahr ca. 1.600 bis 1.700 Stück Schalenwild zu erlegen. Der Erlös aus der Jagd übertrifft die Holzerlöse, bei einem Jahreseinschlag von 70.000 Fm, so Januskovecz. Allerdings werden die Kosten der Jagdbegleiter als Forstschutz verbucht. Es besteht in den Quellforsten Kahlschlag- und Chemieverbot. Um Filter- und Speicherwirkung der Böden zu erhalten, wird sehr viel mit dem Seil gerückt.

Vom Forstpersonal wird erwartet, dass es den Naturschutz koordiniere, in politische Diskussionen einsteige und sich an den Diskussionen über den Biosphärenpark Wienerwald beteilige.

Wasserzins deckt zwei Drittel des Budgets

Wien ist in Österreich sicher ein Sonderfall. Viele Menschen wohnen in der Großstadt auf engem Raum, da ist klar, dass die Nutzfunktion im Wald hinter der Erholungsfunktion zurücktritt. Zwei Drittel des Budgets der MA 49 werden mit dem Wasserzins abgedeckt, nur der Rest wird aus Steuermitteln finanziert.

In Wien hat die Forstwirtschaft zum Teil unangenehme Aufgaben übernommen, aber die Kompetenz für alle Flächen erhalten, das könnte sich vielleicht der eine oder andere Betrieb anschauen. Man sollte sich vielleicht fragen, ob die Forstbetriebe mit ihrer Personalreduktion nicht zu viel Kompetenz abgegeben haben. Wäre nicht da oder dort eine Bereitstellung von Dienstleistungen durch die Forstbetriebe und eine Finanzierung durch die Gemeinden sinnvoll?

Mehrzwecknutzung der Wälder als Herausforderung für den Waldbau

(Referat von DI Dr. Eduard Hochbichler, Universität für Bodenkultur, Wien)



Die Nutzungen im Wald unterliegen den verschiedenen Interessen der Waldeigentümer, es muss nicht nur die Holznutzung, es kann die Jagd, die Landwirtschaft oder der Tourismus sein. Außerdem ist die Waldnutzung an die gesetzlichen Rahmenbedingungen gebunden. Die Multifunktionalität des Waldes wurde bereits im Forstgesetz 1975 festgeschrieben und mit der Novelle 2002 erweitert. Außerdem haben die Helsinki-Kriterien und die Wasserrahmenrichtlinien der EU Auswirkungen auf die Bewirtschaftung unserer Wälder. Dabei kommt es nicht alleine auf die Erhaltung an, auf das was vorhanden ist, sondern auf das was sein könnte. Die Biodiversität (Erhaltung der Artenvielfalt) beschränkt sich nicht nur auf unsere Waldbäume und die Holznutzung, sondern die Forstwirtschaft ist gefordert, die einzelnen Ansprüche an den Wald unter einen Hut zu bringen. Die operative Ebene ist dabei der Bestand, er ist die Grundeinheit der waldbaulichen Betrachtungen.

Multifunktionalität – klare Ziele und offene Diskussion notwendig

Für den Bestand sind die Nutzungsinteressen und Einflüsse zu analysieren, die Ziele zu setzen, Auswirkungen auf das Ökosystem zu beurteilen und eventuelle Kompromisslösungen zu suchen. Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung muss nicht in Schwarz-Weiß enden. Es bedarf gewisser Leitbilder, die regional anzupassen sind. Zusätzlich müssen Wirkungen und Risiken analysiert werden. Zu oft gebe es keine klaren Ziele betonte Hochbichler. Es werden Maß-

nahmen gesetzt, ohne dass man weiß, wohin. Man sollte sich bei den Waldbauzielen die Möglichkeiten ansehen, sie abwägen, den Ist-Zustand analysieren, mit dem Soll-Zustand vergleichen und dann auswählen. Für den Zielwald brauchen wir Entwicklungsstufen, eine Definition des Bestandesaufbaus, der Baumartenzusammensetzung, der Struktur und des Vorrates. Schließlich sind die Maßnahmen für die Umsetzung – Mischungsregulierung, Stammzahlreduktion, Standraumregulierung - zu planen und zu definieren und endlich sollte eine Erfolgskontrolle gemacht werden. Zur Umsetzung gehört auch die Finanz- und Personalplanung.

Dr. Hochbichler hat in seinem Referat zwei Fallbeispiele gebracht, eines, das die Trinkwasser-Ressourcenbewirtschaftung in den Quellschutzwäldern der Gemeinde Wien zum Inhalt hatte und ein zweites, welches sich mit der Buchenbewirtschaftung beschäftigte.

Er bedauerte, dass der Schirmschlag, der bereits 1791 von Hartig mit dem Vorbereitungs-, Besamungs-, Lichtungs- und Räumungshieb eingeführt wurde, auf den Lichtungs- und Räumungshieb mit einer verkürzten Umtriebszeit degeneriert sei. Meistens werde bei der Buche über den Rotkern lamentiert, wesentlich größeren Einfluss auf die Qualität, haben die Äste. Vielfach erreiche die Buche nicht die notwendige Stärke und die Äste führen zur C-Qualität. Die Kernaufgabe der Forstwirtschaft bei der Buche sei die Steuerung der Astentwicklung. Entscheidend bei der Buche sei der Wertholzanteil, der sei auch ausschlaggebend für das Kapital im Wald.

Abschließend definiert Hochbichler zwei Herausforderungen für die Forstwirtschaft:

- Anerkennung von anderen Interessen am Wald, die mit Offenheit und Ehrlichkeit diskutiert und unter einen Hut gebracht werden müssen;
- Wie haben Erholungswälder auszusehen? Manche Bäume können im Bestand eine andere Funktion haben – beispielsweise können drei Bäume im Bestand dem Naturschutz oder einzelne Bäume mit schlechter Qualität der Waldesschönheit dienen. Das ist auch bei überwiegender Nutzfunktion ohne allzu große Ertragsseinbußen möglich. Grundsätzlich sprach sich Hochbichler für die Abgeltung von Leistungen aus, wenn diese gefordert werden.



Neue Herausforderungen für den Förster

erläutert vom Direktor der HFL in Bruck an der Mur, DI Anton Aldrian

Eine ganz wesentliche Herausforderung für die Förster ist die Öffentlichkeitsarbeit. Obwohl die Forstleute große Flächen betreuen und verwalten ist ihr ein Einfluss in der Öffentlichkeit zurückgegangen. Dies hänge auch mit der starken Personalreduktion zusammen. Den stärksten Rückgang dabei hatten die Forstwerke zu verkraften, sie wurden um mehr als die Hälfte reduziert, Förster werden seither um 38% weniger beschäftigt, am wenigsten getroffen hat es noch die Forstakademiker mit 19% Rückgang. Am stärksten reduziert haben die Privatwirtschaft und die Österreichischen Bundesforste, die teilweise nur mehr ein Drittel des seinerzeitigen Personals beschäftigen. Die Führungsstrukturen haben sich sehr verändert, Förster, die seinerzeit Forstwerke, Jäger und mehrere Schlägerpartien unter sich hatten, haben heute kein Personal mehr zur Verfügung, der Arbeitsplatz der Forstleute wurde mehr und mehr ausgehöhlt.

Das Image der Förster in der Gesellschaft sei nach wie vor gut, jedoch oft etwas antiquiert - er gehe mit Hut, Gamsbart und Hund auf die Jagd. Es sei den Förstern bisher nicht gelungen, ihre neue Anforderung unter die Leute zu bringen, ihr Berufsbild zurechtzurücken. Kinder, vor allem Stadtkinder, hätten immer weniger Beziehung zur Natur, daher sei Waldpädagogik unverzichtbar und die Kinder wollten ihr Walderlebnis mit dem Förster machen.

Förster – Mitstreiter für den ländlichen Raum

Der ländliche Raum brauche den gut und universell ausgebildeten Förster als Mitstreiter für regionalpolitische Anliegen, der neben der Nutzung und Wertschöpfung die Erholungs- und Schutzfunktion des Waldes wahrnehme (Aldrian). Zugewachsene Landschaft sei für die Massen aus der Stadt unattraktiv. Ohne Tourismus würde so manche ländliche Region ihre Infrastruktur verlieren.

In der Ausbildung der Förster hat man den neuen Anforderungen mit einer Lehrplanreform Rechnung getragen, die in diesem Schuljahr in Kraft getreten ist. Die Betriebswirtschaftslehre ist von acht auf elf Stunden ausgeweitet worden, dazu kamen Marketing, Projektstudien, Diplomarbeiten, Informatik, Forsteinrichtung mit CAD und GIS, Almwirtschaft, Ländliche Entwicklung und Management sowie Erhöhung der Fremdsprachenkompetenz. Die Allgemeinbildung soll dabei nicht zu kommen.

Allgemein sinken die Schülerzahlen durch den Geburtenrückgang, es finde ein starkes Werben für Höhere, technische Lehranstalten seitens der Wirtschaft statt. Das Problem für die universell ausgebildeten Absolventen sei, dass oft Spezialisten gesucht werden und da seien Abgänger von Spezialschulen im Vorteil.

Nicht ganz zufrieden ist der Direktor mit der Nachpraxis, manche Schulabgänger werden einseitig verwendet und könnten ihre Qualitäten zu wenig entfalten. In den letzten Jahren haben sich Absolventen von forstlichen Fachhochschulen in Deutschland, in

Österreich beworben. Diese Ausbildung gibt es in Österreich nicht, wohl können sich Förster, die eine Anstellung als Lehrer an einer Fachschule anstreben, die berufspädagogische Ausbildung in Wien absolvieren. Ungefähr ein Drittel der Absolventen entschließt sich für ein Studium an einer Universität, wenn sie keine passende Stelle finden, wandern sie in andere Berufe ab.

Diskutiert werde ein Aufbaulehrgang für Fachschulabsolventen, die so zur Matura kommen könnten. Forstfacharbeiter rekrutierten sich häufig aus Absolventen landwirtschaftlicher Fachschulen, die vielfach auch die Meisterprüfung abgelegt haben. Diese Aufstiegsmöglichkeit würde den Beruf des Forstarbeiters und Waldhelfers attraktiver machen, die Umsetzung dieser Bestrebungen hänge aber von der Finanzierung ab, gab Aldrian zu bedenken.

Roman Schmiedler

Buchbesprechung

Otto Henze / Johannes Gepp

Vogelnistkästen in Garten & Wald

Ein einmaliges Buch: 150 Farbabbildungen zeigen den Inhalt von Nistkästen in Originalgröße. Nicht nur die dort brütenden Vogelarten werden behandelt, sondern auch die verschiedenen Säugetiere wie Mäusen, Gartenschläfer, Fledermäuse und Insekten wie Hummel-, Bienen- und Wespenarten, die Nistkästen besiedeln können. Auch im Herbst verraten viele Spuren noch etwas vom Schicksal der Brut und den Ereignissen des Sommers.

- + Geeignete und ungeeignete Nistkästen, und deren richtige Anbringung
- + Nisthilfen und Vogelschutz im Garten, Vogeltränke und -fütterung
- + Nistkästen für die biologische Schädlingsbekämpfung in Obstanlagen und Forstwirtschaft
- + Pflege und Kontrolle der Nistkästen
- + Naturhöhlenerhaltung

Die Autoren:

Otto Henze war Forstmeister in Überlingen und hat die ersten fünf Auflagen dieses Standardwerkes herausgebracht. Überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht wurde es nun vom Leiter des Institutes für Naturschutz, Johann Gepp.

Bibliografische Daten:

Otto Henze / Johannes Gepp

Vogelnistkästen in Garten & Wald

6. Auflage im Leopold Stocker Verlag,

ISBN 3-7020-0992-2

243 Seiten, über 400 Farbabbildungen, 17,5 x 20,5 cm, Hardcover.

Preis: € 19,90, sfr 33,50

Sauener Wald

Stiftung für Ökologie und Medizin

Umbau der Kiefernwälder in stufige Mischbestände / Bodenansanierung / Selbstregulierung der Bestände / Waldrandgestaltung

1912 erwarb der bekannte Berliner Chirurg Prof. Dr. August **Bier**, 70 km östlich von Berlin, das heruntergewirtschaftete Gut Sauen mit 700 ha Wald und 300 ha Landwirtschaft. Dieses Gut hat seit Mitte des 15. Jahrhunderts 28mal den Besitzer gewechselt, der Wald war ausgeplündert, 125 ha Kahlflächen und überwiegend Kiefernjungbestände. Bier, war zwar Jäger, aber forstlicher Laie, wollte die heraklitischen Grundsätze (Heraklith –griechischer Philosoph 540 – 480 v. Chr.), wonach Gegensätze sich zu Harmonie fügen, am Wald überprüfen und den Wald mit seinen medizinischen Erfahrungen therapieren. Er wandte sich gegen die mechanistisch geleitete Holzproduktion, für ihn war der Wald ein kompliziertes Beziehungsgefüge. Er pflanzte Laubholz neben Nadelholz, Schattenbaumarten unter Lichtbaumarten, Humuszehrer neben Humusbildner. Er machte aufgrund einer Standortserfassung eine Analyse und wandte viel Energie unter hohem materiellem Einsatz für sein Experiment auf. Kiefernbestände wurden mit Laubbaumarten unterbaut, die Traubeneiche unter die Kiefer und darunter die schattenertragende Rotbuche gepflanzt. So sollte der Lichtfaktor voll ausgenutzt werden. Waldränder wurden gerodet und mit Hecken und Wildobst, tiefbeasteten, sturmfesten Bäumen bepflanzt, um das Bestandesinnenklima zu verbessern, wenig Feuchtigkeit zu verlieren, dem Wild mehr Äsung zu geben, den Vögeln mehr Lebensraum zu schaffen. Bereits in den Dreißiger Jahren zeichnete sich der Erfolg ab. Humus- und Bodenzustand haben sich vor allem durch die Pflanzung von Stickstoffsammlern und Tiefwurzlern (Robinie) sichtlich gebessert, die Wuchsleistung ist von der Bonität IV auf II/ 2 gestiegen und die Bestände sind widerstandsfähiger gegen äußere Einflüsse geworden. Der sich selbstregulierende Wald in Sauen wurde zum einzigartigen Exkursionsziel und Beispiel für die Waldregeneration.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Sauen enteignet, die Familie Bier erhielt aber 100 ha zurück und Prof. Bier konnte auf seinem Gutshof bleiben. Nach dem Tode von August Bier im Jahr 1949 übernahm sein Sohn, Forstmeister Heinrich **Bier**, die Betreuung und Fortführung des biologischen Experiments. Er beerntete alle möglichen Baumarten und Sträucher und pflanzte sie im Wald, selbst angepasste Bäume auf Friedhöfen wurden beerntet und die Bäume im eigenen Forstgarten gezogen. Deshalb verfügt Sauen heute über 460 Baumarten und Sträucher. Die wissenschaftliche Arbeit wurde auf Bodenansanierung

mit thermischen und bakteriellen Methoden ausgeweitet. 1957 wurde eine zweite Bodenanalyse durchgeführt, das Bodenleben war ungleich reicher als in den angrenzenden Wäldern. 1968 übernahm Dr. **Lechner**, Vorsitzender der ANW Brandenburg, die Bewirtschaftung des Sauener Waldes und verhinderte eine Übernutzung.

Nach der Wiedervereinigung wurde der Sauener Wald in eine Stiftung eingebracht, er hat heute ein Ausmaß von rund 1.500 ha Wald und wird vom Enkel



des Chirurgen, Frank **Bier**, geleitet. Wie fast überall in Brandenburg gab und gibt es in Sauen Wildprobleme. Es wurden schon unter August Bier zahlreiche Zäunungsflächen angelegt, auf diesen verjüngen sich Eiche, Buche und andere Baumarten alleine durch



Vogelsaat, durch Gitter geschützt

Vogel-Saat (Häher) und Anflug, bis zu 5 km von den Mutterbäumen entfernt.

Heute können neben der schönen Plattenkiefer Eichen, Buchen, Edelkastanie, Robinie, Douglasie, Schwarznuss, Kirsche und Birke bei Submissionen als Wertholz verkauft werden. Die Stiftung arbeitet kostendeckend, während Landesforste ein Defizit einfahren. Die ursprünglich hohen Investitionen haben sich durch die eingetretene Selbstregulierung

der stufigen Mischbestände reduziert. Prof. Bier hat sich in der Waldpflege an Schädelin orientiert, wonach nicht die Ausmerzungen des Minderwertigen, sondern die Förderung der wertvollsten Bestandsglieder durch Auslese den höchsten Erfolg bringt. Qualität wird nicht nur durch Auslesedurchforstung erreicht, es wird auch geastet, wenn es notwendig erscheint.



Besitzgrenze im Sauener Wald (links Sauen)

Inzwischen wurden Vorräte und Zuwachs erfasst, Bodenzustand und Humus von der Versuchsanstalt in Eberswalde kartiert und ein Konzept für die Umwandlung der erworbenen Kiefernbestände erstellt. Angestrebt wird eine Vergleichsuntersuchung mit herkömmlich bewirtschafteten Revieren. Außerdem soll die Wechselwirkung zwischen Feld, Waldrand und Wald untersucht werden. Stufiger Mischwald und artenreiche Waldränder haben das Landschaftsbild positiv verändert. Es gibt gemeinsame Projekte mit den Kunstakademien in Berlin, die den Gutshof für



Sauen: Kiefern-Stangenholz im Nachbarwald

gemeinsame Veranstaltungen gemietet haben. Es sollen die soziokulturellen Aspekte und der Einfluss von Natur und Wald auf die Kunst erfasst werden.

Mit dem Mut zum eigenen Weg und den Investitionen konnte in Sauen eine negative Entwicklung umgekehrt werden.

Quellen: "Der Sauener Wald" von Herber Krauss, Birkhäuser Verlag 1986

Dieser Artikel erschien auch im „Kärntner Bauer“.

Roman **Schmiedler**

Oberförsterei Chorin

Viele Versuchs- und Zäunungsflächen / Dauerwald / Kiefern-schwamm

Der letzte Exkursionstag war der langfristigen Überführung von Kiefernbeständen und der naturgemäßen Bewirtschaftung von Laubholzbeständen in der Oberförsterei Chorin gewidmet.



FM Schrader und die Rfö. Koppke und Köhler bei der Begrüßung

Das Forstamt Eberswalde liegt im Nordosten von Brandenburg, sein Bereich erstreckt sich von der Berliner Stadtgrenze bis zur polnischen Staatsgrenze. Die Wälder von Chorin gehörten früher dem bekannten Zisterzienser Stift. Nach der Säkularisierung im Jahre 1542 wurden sie kurfürstlich-brandenburgischer Landesbesitz, später preußisch. In dieser Zeit wurden die Wälder beweidet, streug genutzt und übernutzt, erst im 19. Jahrhundert setzte eine nachhaltige Nutzung ein. 1830 wurde die Forstakademie Eberswalde gegründet und Professoren wie Möller und Dengler betreuten die Wälder in Chorin, es wurden über 100 Versuchflächen eingerichtet, die heute noch zur Verfügung stehen. Man hat sehr früh mit der Überführung der Kiefernwälder in Mischbestände begonnen, die Buche forciert und in Richtung Dauerwald gearbeitet, deshalb sind die Boden- und Bestandesverhältnisse in Chorin wesentlich besser als im übrigen Bereich des Forstamtes Eberswalde.

Das Gelände ist flach, die größte Erhebung liegt bei 121 m über dem Meeresspiegel. Der Untergrund besteht aus Grund- und Endmoränen und Sand, der von Braunerdeböden bedeckt ist. Die Niederschläge mit 560 mm im Jahr sind niedrig, wovon die Hälfte in der Vegetationszeit fällt. Die Luftfeuchtigkeit im subkontinentalen Klima wird von den zahlreichen, großen Seen mehr beeinflusst, als von der nahen Ostsee.

Die natürlichen Waldgesellschaften sind der Erlenwald, der Stieleichen-Hainbuchenwald, der Stieleichen-Buchenwald, der Traubeneichen-Buchen- und der Kiefermischwald.

Statuten des Vereins „Verband Österreichischer Förster“

Genehmigt anlässlich der Generalversammlung am 27. August 2004 in Gmunden

§ 1 Name, Sitz und Tätigkeitsbereich

- (1) Der Verein führt den Namen " VERBAND ÖSTERREICHISCHER FÖRSTER "
- (2) Er hat seinen Sitz am Wohnsitz des jeweiligen Bundesobmannes und erstreckt seine Tätigkeit auf ganz Österreich und das Ausland.
- (3) Die Vereinsmitglieder setzen sich aus den Mitgliedern des Österreichischen Staatsförstervereins, des Vereins der Förster im Öffentlichen Dienst sowie Förstern in der Privatwirtschaft zusammen.
- (4) Die Errichtung von Teilorganisationen ist möglich.

§ 2 Zweck

- (1) Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt den Zusammenschluss der Österreichischen Förster und Förster anderer Nationen, zu fördern. Die Meinung der Mitglieder zu erforschen und eine, den Interessen seiner Mitglieder am besten dienende Meinung zu bilden und zu vertreten.
- (2) Die Herstellung von Kontakten zu anderen, insbesondere den gesetzlichen Vertretungskörpern der Berufsgruppe, zum Zwecke der Koordinierung der Vertretungsarbeit.

§ 3 Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks

- (1) Der Vereinszweck soll durch die in den Abs. 2 und 3 angeführten ideellen und materiellen Mittel erreicht werden.
- (2) Als ideelle Mittel dienen:
 - a) Vorträge und Versammlungen, gesellige Zusammenkünfte, Diskussionsveranstaltungen.
 - b) Herausgabe von Publikationen und Druckschriften.
 - c) Ausarbeitung von Stellungnahmen im Sinne der Interessen der Mitglieder.
 - d) Schaffung und Förderung gemeinnütziger Einrichtungen, vor allem Bildungseinrichtungen, Kassen, Fonds und dergleichen.
- (3) Die erforderlichen materiellen Mittel sollen unter anderem durch
 - a) Beiträge der einzelnen Förstervereine und Beiträge von Förstern in der Privatwirtschaft mit Stichtag 1. Jänner des laufenden Jahres, aufgebracht werden.
 - b) Erträgnisse aus Veranstaltungen und Beratungen.
 - c) Spenden, Sammlungen und sonstige Zuwendungen.

§ 4 Arten der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitglieder des Vereins gliedern sich in ordentliche, außerordentliche und Ehrenmitglieder.
 - a) Ordentliche Mitglieder sind jene, der zwei Förstervereine gem. §1 (3), die sich voll an der Vereinsarbeit beteiligen, ohne einen weiteren Mitgliedsbeitrag an den Verband Österreichischer Förster entrichten zu müssen.
 - b) Außerordentliche Mitglieder sind jene, die keinem der beiden Vereine angehören, aber der Berufsgruppe der Förster in der Privatwirtschaft zuzurechnen sind. Diese haben den dafür festgesetzten Mitgliedsbeitrag an den Verband Österreichischer Förster zu entrichten.
 - c) Ehrenmitglieder sind Personen, die die Vereinstätigkeit vor allem durch Zahlung eines erhöhten Mitgliedsbeitrages fördern.
 - d) Ehrenmitglieder sind Personen, die hiezu wegen besonderer Verdienste um den Verein ernannt werden.

§ 5 Erwerb der Mitgliedschaft

- (1) Mitglieder des Vereins können alle physischen Personen, sowie juristische Personen werden.
- (2) Über die Aufnahme von ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern entscheidet der Vorstand. Die Aufnahme kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.
- (3) Die Ernennung zum Ehrenmitglied erfolgt auf Antrag des Ausschusses durch den Vorstand.

§ 6 Beendigung der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, bei juristischen Personen durch Verlust der Rechtspersönlichkeit, durch freiwilligen Austritt und durch Ausschluss.
- (2) Der Austritt kann nur mit 31. Dezember jeden Jahres erfolgen. Er muss dem Vorstand mindestens drei

Monate vorher schriftlich mitgeteilt werden. Erfolgt die Anzeige verspätet, so ist sie erst zum nächsten Austrittstermin wirksam. Für die Rechtzeitigkeit ist das Datum der Postaufgabe maßgeblich.

- (3) Der Vorstand kann ein Mitglied ausschließen, wenn dieses trotz zweimaliger schriftlicher Mahnung unter Setzung einer angemessenen Nachfrist länger als sechs Monate mit der Zahlung der Mitgliedsbeiträge im Rückstand ist. Die Verpflichtung zur Zahlung der fällig gewordenen Mitgliedsbeiträge bleibt hiervon unberührt.
- (4) Der Ausschluss eines Mitgliedes aus dem Verband kann vom Vorstand auch wegen grober Verletzung anderer Mitgliedspflichten und wegen unehrenhaften Verhaltens verfügt werden.
- (5) Die Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft kann aus den im Abs. 4 genannten Gründen vom Ausschuss über Antrag des Vorstandes beschlossen werden.

§ 7 Rechte und Pflichten der Mitglieder

- (1) Die Mitglieder sind berechtigt, an allen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen und die Einrichtungen des Vereins zu beanspruchen. Das Stimmrecht in der Generalversammlung sowie das aktive und passive Wahlrecht stehen nur den ordentlichen und den Ehrenmitgliedern zu.
- (2) Die Mitglieder sind verpflichtet, die Interessen des Vereins nach Kräften zu fördern und alles zu unterlassen, wodurch das Ansehen und der Zweck des Vereins Abbruch erleiden könnte. Sie haben die Vereinsstatuten und die Beschlüsse der Vereinsorgane zu beachten. Die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder sind zur pünktlichen Zahlung der Mitgliedsbeiträge in der von der Generalversammlung beschlossenen Höhe verpflichtet.

§ 8 Vereinsorgane

Organe des Vereins sind die Generalversammlung – Förstertag (§§ 9 und 10), der Ausschuss (§§ 11 und 12), der Vorstand (§§ 13, 14 und 15), die Teilorganisationen (§§ 16 und 17), die Rechnungsprüfer (§ 18) und das Schiedsgericht (§ 19).

§ 9 Die Generalversammlung - Förstertag

- (1) Die ordentliche Generalversammlung findet alle vier Jahre statt.
- (2) Eine außerordentliche Generalversammlung findet auf Beschluss des Vorstandes, der ordentlichen Generalversammlung oder auf schriftlichen begründeten Antrag von mindestens einem Zehntel der stimmberechtigten (§ 7 Abs. 1 und § 9 Abs. 6) Mitglieder oder auf Verlangen der Rechnungsprüfer binnen vier Wochen statt.
- (3) Sowohl zu den ordentlichen wie auch zu den außerordentlichen Generalversammlungen sind alle Mitglieder mindestens zwei Wochen vor dem Termin schriftlich einzuladen. Die Einladung kann auch über die Försterzeitung, anderen forstlichen Druckschriften oder elektronischen Medien (E-Mail, etc.) erfolgen. Die Anberaumung der Generalversammlung hat unter Angabe der Tagesordnung zu erfolgen. Die Einberufung erfolgt durch den Vorstand.
- (4) Anträge zur Generalversammlung sind mindestens drei Tage vor dem Termin der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen.
- (5) Gültige Beschlüsse - ausgenommen solche über einen Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung - können nur zur Tagesordnung gefasst werden.
- (6) Bei der Generalversammlung sind alle Mitglieder teilnahmeberechtigt. Stimmberechtigt sind nur die ordentlichen und die Ehrenmitglieder. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Juristische Personen werden durch einen Bevollmächtigten vertreten. Die Übertragung des Stimmrechtes auf ein anderes Mitglied im Wege einer schriftlichen Bevollmächtigung ist zulässig.
- (7) Die Generalversammlung ist unabhängig von der Anzahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder bzw. ihrer Vertreter (Abs. 6) beschlussfähig.
- (8) Die Wahlen und die Beschlussfassungen in der Generalversammlung erfolgen in der Regel mit einfacher Stimmenmehrheit. Beschlüsse, mit denen das Statut des Vereins geändert oder der Verein aufgelöst werden soll, bedürfen jedoch einer qualifizierten Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen gültigen Stimmen.
- (9) Den Vorsitz in der Generalversammlung führt der Obmann, in dessen Verhinderung einer seiner Stellvertreter. Wenn auch diese verhindert sind, so führt das an Jahren älteste anwesende Vorstandsmitglied den Vorsitz.

§ 10 Aufgabenkreis der Generalversammlung - Förstertag

Der Generalversammlung sind folgende Aufgaben vorbehalten.

- a) Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses.
- b) Beschlussfassung über den Voranschlag.
- c) Wahl, Bestellung und Enthebung der Mitglieder des Vorstandes und der Rechnungsprüfer. Genehmigung von Rechtsgeschäften zwischen Vorstandsmitgliedern und Rechnungsprüfern mit dem Verein.
- d) Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge an den Verband Österreichischer Förster für ordentliche und außerordentliche Mitglieder.
- e) Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereines.
- f) Beratung und Beschlussfassung über sonstige auf der Tagesordnung stehender Fragen.

§ 11 Der Ausschuss

Der Ausschuss besteht aus:

- a) den zwei Obmännern (Österreichischer Staatsförsterverein und Verein der Förster im Öffentlichen Dienst), sowie dem Sprecher der Förster in der Privatwirtschaft.
- b) den Obmännern der einzelnen Landesgruppen und Teilorganisationen.
- c) dem Schriftführer und dem Kassier.
- d) Zu den Sitzungen können vom Ausschuss fallweise Personen des Vertrauens beigezogen werden.
- e) Die beigezogenen Personen haben kein Stimmrecht.

§ 12 Aufgabenkreis des Ausschusses

- a) Der Ausschuss ist zur Durchführung der von der Generalversammlung – Förstertag gefassten Beschlüsse verpflichtet.
- b) Entlastung des Vorstandes.
- c) Antragstellung an den Vorstand zwecks Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft;
- d) Beratung und Beschlussfassung über sonstige fachliche Fragen.
- e) Antragstellung an den Vorstand zwecks Aufnahme und Ausschluss von Vereinsmitgliedern.

§ 13 Der Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus: dem Obmann und seinen Stellvertretern, dem Schriftführer, dem Kassier und deren Stellvertreter.
- (2) Der Vorstand wird von der Generalversammlung gewählt. Der Vorstand hat bei Ausscheiden eines gewählten Mitgliedes das Recht, an seine Stelle ein anderes wählbares Mitglied zu kooptieren, wozu die nachträgliche Genehmigung in der nächstfolgenden Generalversammlung einzuholen ist.
- (3) Fällt der Vorstand ohne Selbstergänzung durch Kooptierung überhaupt oder auf unvorhersehbar lange Zeit aus, ist jeder Rechnungsprüfer verpflichtet, unverzüglich eine außerordentliche Generalversammlung zum Zweck der Neuwahl eines Vorstandes einzuberufen. Sollten auch die Rechnungsprüfer handlungsunfähig oder nicht vorhanden sein, hat jedes ordentliche Mitglied, das die Notsituation erkennt, unverzüglich die Bestellung eines Kurators beim zuständigen Gericht zu beantragen, der umgehend eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen hat.
- (4) Die Funktionsdauer des Vorstandes beträgt vier Jahre. Die Wiederwahl ist grundsätzlich möglich.
- (5) Der Vorstand wird vom Obmann, in dessen Verhinderung von einem seiner Stellvertreter, schriftlich oder mündlich einberufen. Sind auch diese auf unvorhersehbar lange Zeit verhindert, darf jedes sonstige Vorstandsmitglied den Vorstand einberufen.
- (6) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und mindestens vier Mitglieder von ihnen anwesend sind.
- (7) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.
- (8) Den Vorsitz führt der Obmann, bei Verhinderung einer seiner Stellvertreter. Sind auch diese verhindert, obliegt der Vorsitz dem an Jahren ältesten Vorstandsmitglied.
- (9) Außer durch den Tod und Ablauf der Funktionsperiode (Abs. 3) erlischt die Funktion eines Vorstandsmitgliedes durch Enthebung (Abs. 10) und Rücktritt (Abs. 11).
- (10) Die Generalversammlung kann jederzeit den gesamten Vorstand oder einzelne seiner Mitglieder entheben. Die Enthebung tritt mit Bestellung des neuen Vorstandes bzw. Vorstandsmitgliedes in Kraft.
- (11) Die Vorstandsmitglieder können jederzeit schriftlich ihren Rücktritt erklären. Die Rücktrittserklärung ist an den Vorstand, im Falle des Rücktrittes des gesamten Vorstandes an die Generalversammlung zu richten. Der Rücktritt wird erst mit Wahl bzw. Kooptierung (Abs. 2) eines Nachfolgers wirksam.

§ 14 Aufgabenkreis des Vorstandes

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereins. Ihm kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. In seinen Wirkungsbereich fallen insbesondere folgende Angelegenheiten:

- a) Erstellung des Jahresvoranschlages sowie Abfassung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabchlusses.
- b) Vorbereitung der Generalversammlung, gemeinsam mit dem Ausschuss.
- c) Einberufung der ordentlichen und der außerordentlichen Generalversammlung;
- d) Verwaltung des Vereinsvermögens.
- e) Aufnahme und Ausschluss von Vereins- und Ehrenmitgliedern.

§ 15 Besondere Obliegenheiten einzelner Vorstandsmitglieder

- (1) Der Obmann vertritt den Verein nach außen. Schriftliche Ausfertigungen des Vereins bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Unterschrift des Obmannes, in Geldangelegenheiten (= vermögenswerte Dispositionen) des

Obmannes und des Kassiers. Rechtsgeschäfte zwischen Vorstandsmitgliedern und dem Verein bedürfen zu ihrer Gültigkeit außerdem der Genehmigung durch den Ausschuss.

- (2) Rechtsgeschäftliche Bevollmächtigungen, den Verein nach außen zu vertreten bzw. für ihn zu zeichnen, können ausschließlich von den im Absatz (1) genannten Funktionären erteilt werden.
- (3) Bei Gefahr in Verzug ist der Obmann berechtigt, auch in Angelegenheiten, die in den Wirkungsbereich der Generalversammlung oder des Vorstandes fallen, unter eigener Verantwortung selbständig Anordnungen zu treffen; diese bedürfen jedoch der nachträglichen Genehmigung durch das zuständige Vereinsorgan.
- (4) Der Obmann führt den Vorsitz in der Generalversammlung, im Ausschuss und im Vorstand
- (5) Der Schriftführer hat den Obmann bei der Führung der Vereinsgeschäfte zu unterstützen. Ihm obliegt die Führung der Protokolle der Generalversammlung, des Ausschusses und des Vorstandes.
- (6) Der Kassier ist für die ordnungsgemäße Geldgebarung des Vereins verantwortlich.
- (7) Im Falle der Verhinderung treten an die Stelle des Obmannes, des Schriftführers und des Kassiers ihre Stellvertreter.

§ 16 Teilorganisationen

- (1) Die Teilorganisation ist der Zusammenschluss von Mitgliedern der Berufsgruppe Förster, gegliedert nach ihrer Berufsverwendung. (Staatsförster, Förster in der Privatwirtschaft, Förster im öffentlichen Dienst)
- (2) Jede Teilorganisation kann sich in Landesgruppen gliedern.
- (3) Jede Landesgruppe umfasst den Vorstand der Teilorganisation mit ihren Organen.

§ 17 Aufgabenkreis der Teilorganisationen

- (1) Bestellung eines gemeinsamen Bundesgruppenvorstandes und Erstellung eines Wahlvorschlages für die Wahl des Vorstands des Vereins „Verband Österreichischer Förster“. Dieser Bundesgruppenvorstand besteht aus dem Obmann, seinen zwei Stellvertretern, dem Schriftführer, dem Kassier und deren Stellvertreter.
- (2) Jede Teilorganisation hat die Aufgabe, die, den Interessen ihrer Mitglieder am besten dienende Meinung zu bilden und diese in den jeweiligen gesetzlichen Vertretungskörpern ihrer Berufsverwendung zu vertreten.
- (3) Der Aufgabenkreis der jeweiligen Teilorganisationsgruppenvorstände als auch des gemeinsamen Bundesgruppenvorstandes deckt sich mit §§ 13, 14 und 15 des „Verbands Österreichischer Förster“.

§ 18 Die Rechnungsprüfer

- (1) Die zwei Rechnungsprüfer werden von der Generalversammlung auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Eine Wiederwahl ist grundsätzlich möglich.
- (2) Den Rechnungsprüfern obliegen die laufende Geschäftskontrolle und die Überprüfung des Rechnungsabchlusses. Sie haben der Generalversammlung über das Ergebnis der Überprüfung zu berichten.
- (3) Im Übrigen gelten für die Rechnungsprüfer die Bestimmungen des § 13 Abs. 3, 8, 9 und 10 sowie des § 15 Abs. 1 letzter Satz, sinngemäß.

§ 19 Das Schiedsgericht

- (1) Zur Schlichtung von allen aus dem Vereinsverhältnis entstehenden Streitigkeiten ist das vereinsinterne Schiedsgericht berufen.
- (2) Das Schiedsgericht setzt sich aus drei ordentlichen Vereinsmitgliedern zusammen. Es wird derart gebildet, dass ein Streitteil dem Vorstand ein Mitglied als Schiedsrichter schriftlich namhaft macht. Über Aufforderung durch den Vorstand binnen sieben Tagen, macht der andere Streitteil innerhalb von 14 Tagen seinerseits ein Mitglied des Schiedsgerichtes namhaft. Nach Verständigung durch den Vorstand innerhalb von sieben Tagen wählen die namhaft gemachten Schiedsrichter binnen weiterer 14 Tage ein drittes ordentliches Mitglied zum Vorsitzenden des Schiedsgerichtes. Bei Stimmgleichheit entscheidet unter den Vorgeschlagenen das Los.
- (3) Das Schiedsgericht fällt seine Entscheidung bei Anwesenheit aller seiner Mitglieder, mit einfacher Stimmenmehrheit. Es entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen. Seine Entscheidungen sind vereinsintern endgültig.

§ 20 Auflösung des Vereins

- (1) Die freiwillige Auflösung des Vereins kann nur in einer zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Generalversammlung und nur mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.
- (2) Diese Generalversammlung hat auch - sofern Vereinsvermögen vorhanden ist - über die Liquidation zu beschließen. Insbesondere hat sie einen Liquidator zu berufen und Beschluss darüber zu fassen, wem dieser das nach Abdeckung der Passiven verbleibende Vereinsvermögen zu übertragen hat. Dieses Vermögen soll, soweit dies möglich und erlaubt ist, einer Organisation zufallen, die gleiche oder ähnliche Zwecke wie dieser Verein verfolgt.
- (3) Der letzte Vereinsvorstand hat die freiwillige Auflösung binnen vier Wochen nach Beschlussfassung der zuständigen Bezirkshauptmannschaft schriftlich anzuzeigen.

Beim Abschuss steht das Rehwild an erster Stelle, gefolgt vom Schwarzwild, Der Abschuss von Rot-, Dam- und Muffelwild macht zusammen nur 11 % aus. Im naturnah bewirtschafteten Wald waren Verbiss- und Schälschäden ein Problem, deshalb sind heute noch 8 % der Waldfläche in Chorin gezäunt. Diese Flächen geben aber einen guten Aufschluss, wie sich Eiche, Buche und Edellaubbaumarten natürlich verjüngen, wenn der Faktor Wild ausgeschaltet wird. Zum Unterbau der Kiefernbestände wurde bis 1991 gepflügt, bei frühem Unterbau differenziert sich die Buche im Halbschatten sehr gut. Die Kiefer hat man zur Wertholzerzeugung in zwei Etappen auf 6 m ge-



Geharzte Weißkiefer in Chorin

Einige Kennzahlen zum Vergleich der Oberförsterei Chorin mit denen des Forstamtes Eberswalde:		
	Forstamt Eberswalde	Oberförsterei Chorin
Gesamtfläche	300.000 ha	30.000 ha
Waldfläche	95.608 ha	11.480 ha
Reviere (Oberförstereien 8)	59	7
Besitzverteilung in %		
Land	46	48
Privat	33	38
Kommunen	13	3
Treuhand	6	8
Kirche	1	3
Bund	1	0
Reinbestände in %	54	41
Mischbestände in %	46	59
Baumartenverteilung in %		
Kiefer	64	47
Fichte	4	3
Lärche	3	3
Douglasie	4	2
Buche	8	23
Eiche	8	11
Sonst. Hartlaubholz	2	2
Sonst. Weichlaubholz	8	9
Vorrat / ha in Vfm		320
Zuwachs / ha / Jahr in Vfm		9
Einschlag / Jahr in Efm		25.000

stet. Zur Entwässerung der Moore angelegte Kanäle, werden aus Naturschutzgründen teilweise wieder rückgebaut und die Fichte aus den nährstoffreichen Randbereichen wieder entfernt. Unter Möller versuchte man in einem ehemals, beweideten, streugenutztem und degradierten Kiefernaltbestand die Kiefer zu verjüngen. Anstatt der Kiefernverjüngung sind auf der gezäunten Fläche Buche, Eiche, Birke und Eberesche gekommen. Nicht ganz entsprechend ist die Qualität der nachwachsenden Bäume, diese bedarf einer Lenkung. Leider wird die schöne und starke Kiefer, die in der Vergangenheit auch geharzt wurde, vom Kiefernschwamm befallen, der das Holz entwertet. In der ganzen Oberförsterei geht die Waldwirtschaftung in Richtung Dauerwald, er ist das Ziel.

Der Einschlag wird zu 80 % motormanuell gemacht (18 Waldarbeiter), nur 20 % Harvesternutzung. Teils wird noch mit Pferden gerückt, die Oberförsterei hat eigene Pferde und setzt auch Unternehmer zur Rückung ein.

Die Erwartungen in die von Dr. Georg **Frank** vorbereitete und mit Präzision abgewickelte Exkursion wurden voll erfüllt. Es hat sich an allen vier Exkursionsorten eine lebhaft entwickelte Diskussion entwickelt. Am Ende wurde bereits das nächstjährige Exkursionsziel, die Slowakei, bekannt gegeben. Diese soll 2005 ungefähr zur selben Jahreszeit stattfinden und Dr. Frank wünscht sich eine zahlreiche Teilnahme.

Roman **Schmiedler**

Starkholz- Absenkung des Erntedurchmessers hat Nachteile

Vom Altersklassenwald zum Dauerwald

Umtriebszeit absenken und schwächeres Holz erzeugen, wie es die Sägeindustrie haben möchte, rechne sich wegen der ungünstigeren Preis- und Kostenstruktur nicht für die Forstwirtschaft, hat die Forschungsanstalt für Baden-Württemberg festgestellt, auch nicht bei einem Preisabschlag bei Starkholz. Das Starkholzproblem werde in Österreich überschätzt und für Naturschutz und Erholung sind mehr starke Bäume besser. In der Zuwachsermittlung und bei der Nutzungsplanung sind im mehrstufigen Wald neue Simulationsmodelle notwendig. Internationale und europäische, politische Prozesse werden mit dem Schutz der Biodiversität Auswirkungen auf den Waldbau haben.

Reerat von Prof. Dr. Konstantin Frhr. von **Teuffel**, Direktor der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden Württemberg, beim Seminar der Waldbau- und Forsteinrichtungsausschüsse am 18. November 2003 in Ossiach.

Das Ziel der Forstwirtschaft in Baden Württemberg:

Multifunktionalität – bereits durch das Landesgesetz vorgegeben

Naturschutz und Biodiversität – ist mit reiferen und stärkeren Bäume leichter zu erfüllen

Erholung – dicke und alte Bäume werden von den Erholungssuchenden bevorzugt

Forstökonomie

die Nachfrage in 50 Jahren kann heute nicht abgeschätzt werden

die Investitionshorizonte der Marktpartner liegen bei 10 bis 15 Jahren

Risiko durch zufällige Ereignisse (Sturm, Käfer) steigt mit der Umtriebszeit

Chancen – Starkholz wird vor allem in Ostfrankreich, Deutschland, Österreich und der Schweiz produziert und bietet die Chance der Nischenversorgung

Prof. Teuffel erachtet die aktuelle Marktbewertung in Frage Altersklassen- oder Dauerwald für unerheblich, wichtig seien die rationellen Produktionsmodelle. In Baden – Württemberg liege der Zieldurchmesser beim Starkholz bei den besseren Qualitäten bei 60 cm BHD. Das oben genannte Ziel soll mit dem Dauerwaldkonzept als waldbauliches Instrument umgesetzt werden und zwar durch:

Erhöhung der Umtriebszeit (diese ist bereits an der Grenze angelangt)

Voranbau – tausende Hektar wurden in Baden-Württemberg vorangebaut

Mischung – wurde und wird konsequent gefördert

Angepasste Wildbestände – ohne Anpassung ist der Dauerwald nicht möglich

Verzögerte Endnutzung – zu starke Eingriffe können Stabilität gefährden

Strukturierte Bestände sind kein Selbstzweck des Waldbaues und der Forstwirtschaft, mit ihnen steigt die Stabilität, Schäden werden vermieden, Kosten können gesenkt und damit das Betriebsergebnis verbessert werden.

In Baden Württemberg ist durch die naturnahe Waldwirtschaft die Naturverjüngung von 20 bis 25 % in den Siebzigerjahren auf zwei Drittel gesteigert worden, dies war ein großer Vorteil bei der Sturmkatastrophe. Infolgedessen sind die Kosten für die Kulturvorbereitung stark zurückgegangen. Der Staatswald hat 1950 auf 850.000 ha noch 45 Mio. Pflanzen aufgefördert, heute sind es nur mehr wenige Millionen. Das war auch eine schwierige Phase für die Forstpflanzenproduzenten, aber die Talsohle ist erreicht. Die Flächen für die Kultursicherung sind stark geschrumpft, während der Stundenaufwand pro Hektar gleichgeblieben ist. Die Kosten für die Jungbestandpflege konnten in letzten Jahrzehnt auf ein Viertel gesenkt werden. Nach Teuffel seien nun aber die Rationalisierungsreserven weitgehend ausgeschöpft.

Zu viel schwächere Fichte genutzt

Bei der Fichte wurde in Baden –Württemberg zu viel und zu viel mittelstarkes und schwaches Holz genutzt, die Starkholzvorräte sind angestiegen. In nächster Zeit wird das Angebot bei den Rundholzdimensionen von 16 bis 29 cm stark zurückgehen und um insgesamt 15 % weniger Fichte genutzt werden. Bei der Tanne sollte der Starkholzeinschlag verdoppelt werden und bei der Buche sei eine Mehrnutzung von 60 % möglich. Auf den wechselfeuchten und stark kalkhaltigen Standorten wird weniger Fichte angestrebt, die Buche wird der Gewinner der Arealverschiebung werden.

Starkholz ist wirtschaftlicher

Die Forschungsanstalt in Freiburg hat die Frage untersucht, ob das Produktionsziel Starkholz bei der Fichte wirtschaftlich zu rechtfertigen sei oder ob nicht Kurzumtriebe der Starkholzproduktion zu überlegen seien. Hierbei wurden vier Varianten unter Berücksichtigung des Starkholzabschlages hinterfragt. Unterstellt wurde eine gute Bonität, Z-Baum orientierte Auslese und Zielstärkennutzung bei 100-jähriger Umtriebszeit mit 20-jähriger Abnutzung, eine Verlängerung der Abnutzungszeit auf 40 Jahre, sowie eine Absenkung der Umtriebszeit auf 80 Jahre und eine Absenkung des Zieldurchmessers auf 40 cm. Dieser betriebswirtschaftliche Vergleich hat ergeben, dass die Starkholzproduktion eine günstigere Sortiments- und Kostenstruktur hat und daher den Kurzumtrieben überlegen ist. Erst bei einer Verzinsung des eingesetzten Kapitals von mehr als zwei Prozent sind Mittelholzmodelle etwas günstiger. Zu einem ähnlichen Ergebnis sind die Österreichischen Bundesforste gekommen und sie haben ihre Zielstärke mit 50 cm definiert.

Holzerntekosten seit 20 Jahren gleich

Die Waldbesitzer lassen sich zu sehr vom Starkholzabschlag irritieren, wenn das erste Bloch Starkholz ist, heißt das nicht, dass es auch der ganze Stamm ist. Nach Dr. Peter **Weinfurter** werde das Starkholzproblem in Österreich überschätzt. Für ihn nehme die Produktion durch die Umstellung vom Altersklassenwald auf mehrstufige Wälder zweifellose zu, doch manche Probleme werden größer. Der Altersklassenwald sei bezüglich Vorrat und Zuwachs leichter zu erfassen, die Bestandesgrenzen verschwimmen im Plenterwald und der Ortsbezug nehme ab. Bei den Österreichischen Bundesforsten seien die Erntekosten bei der Einzelstammnutzung im Schleppergelände um 5 bis 15 % höher als im Altersklassenwald, im Seilgelände sogar um 15 bis 25 %. Die naturnahe Waldwirtschaft brauche mehr Feinerschließung, mehr Rückewege, aber im Steilgelände seien dafür Grenzen gegeben. Er relativierte den Vergleich Altersklassenwald – Plenterwald, weil im Wald nicht alles messbar und daher nicht objektivierbar sei, vor allem sollte man eine Umstellung nicht an den Haaren herbeiziehen. Für Weinfurter hänge die Plenterwaldwirtschaft auch mit der Besitzstruktur zusammen, kleinere Waldbesitzer müssen öfter in den Wald gehen und kleinere Mengen nutzen.

Noch eine wesentliche Rolle spielt der Kahlschlag im Forstbetrieb Franz Mayr-Melnhof in der Steiermark, 42 % des jährlichen Einschlagen werden dort noch mittels Kahlschlag eingeschlagen. OFM DI Alfred **Fürst** begründete dies mit den steilen und sehr steilen Lagen. Durch Rationalisierung und Ausnutzung der technischen Möglichkeiten lägen die Holzerntekosten mit € 23 je Fm knapp unter jenen von 1984.

Fachausschüsse zur Kompetenzerhaltung angepasst

Bei diesem Seminar wurden auch der um den Naturschutz erweiterte Waldbauausschuss des Österreichischen Forstvereins vorgestellt, ebenso der aus dem Forsteinrichtungsausschuss hervorgegangene Ausschuss für Forstliche Ressourcen.

Ao. Univ. Prof. Dr. Hubert **Hasenauer** sieht die Aufgaben des Ausschusses in der Erfassung und Quantifizierung der Ressourcen und das nach internationalen Kriterien. Schon im Altersklassenverfahren war die Zuwachswachsermittlung mittels Ertragstafeln für die Nutzungsplanung ungenau. Durch Überführung von Altersklassenwäldern in mehrstufige Bestände und Dauerwald seien neue Verfahren ohne Altersbezug notwendig. Brusthöhen-durchmesser, Baumhöhe, Kronenlänge und Standort sind die Grundlagen für diese Simulationsmodelle. Sie werden schon heute für:

- die Entwicklung der Verjüngung und für die Beobachtung der Verbissituation,
- die Umstellung der Betriebsform (Kahlschlagwirtschaft auf Dauerwald),
- die Bewertung von Durchforstungen (Entwicklung von Durchmesser, Vorrat und Zuwachs in durchforsteten und undurchforsteten Beständen) eingesetzt und sichern die Nachhaltigkeit.

Dr. Georg **Frank**, Vorsitzender des Ausschusses für Waldbau und Naturschutz und der COST Action E27 zur Analyse und Harmonisierung der geschützten Wälder in Europa, gab einen Einblick in die Vorgänge bei forstpolitischen Prozessen, weltweit und vor allem in Europa. Bisher waren die weltweiten politischen Vorgänge weitgehend ohne Auswirkungen auf unseren Waldbau, ausgenommen die „Convention on Biological Diversity CBD“, Ausfluss der UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio 1992, verankert in unserem Bundesgesetz vom 24. März 1995. In Europa tagt in gewissen Abständen eine Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa (MCPFE). Solche Konferenzen haben in Straßburg, Helsinki, Lissabon und 2003 in Wien stattgefunden. In Helsinki wurden bereits 1993 Leitlinien für die nachhaltige Bewirtschaftung und Erhaltung der biologischen Vielfalt in den europäischen Wäldern festgelegt. In Wien wurden unter anderem sechs Kriterien und 35 Indikatoren für eine nachhaltige Waldwirtschaft fixiert. Die Kriterien für eine verbesserte nachhaltige Waldwirtschaft sind:

- Forstliche Ressourcen
- Waldgesundheit und Vitalität
- Produktionsfunktionen
- Biologische Vielfalt
- Schutzfunktionen
- Sozio-ökonomische Funktionen



Österreichischer Staatsförsterverein

Personalnachrichten

Pensionierungen

Wegen Inanspruchnahme der vorzeitigen Alterspension schieden

mit **1. März 2004:**

Ofö. Walter **Mittendorfer**, Altaussee,

mit **1. April 2004:**

Ofö. Gerhard **Blümlinger**, Altenmarkt,

mit **1. Mai 2004:**

Ofö.Ing. Ernst **Hinterecker**, Wegscheid,

mit **1. Juli 2004:**

Ofö.Ing. Gerd **Lauth**, Piesendorf,

Ofö. Manfred **Lengdorfer**, Altenmarkt,

mit **1. Oktober 2004:**

Fvw.Ing. Josef **Schöndorfer**, Breitenfurt,

mit **1. Februar 2005:**

Ofö. Peter **Polanezky**, Pottenstein,

mit **1. März 2005:**

Ofö. Hubertus **Bossert**, Windischgarsten,

Ofö. Horst **Plank**, Eben,

Ofö. Peter **Schöbl**, Pöggstall,

aus dem Dienstverhältnis zur ÖBf-AG.

Wir wünschen den ausgeschiedenen Kollegen viel Glück und vor allem Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg!

Jubiläen

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag:

Ofö.i.R. Ing. Josef **Certner**, Krems (4. 4. 2005),

Ofö.i.R. Ing. Rudolf **Malek**, Windischgarsten (28. 6. 2005),

80. Geburtstag:

Ofö.i.R. Ing. Alfred **Humula**, Breitenfurt (9. 4. 2005),

Fvw.i.R. Ing. Gerhard **Morawek**, Baden (13. 4. 2005),

Ofö.i.R. Ing. Reinhold **Lagler**, Gaming (15. 4. 2005),

Fvw.i.R. Ing. Alfred **Huber**, Achenkirch (7. 5. 2005),

Ofö.i.R. Ing. Alois **Hackl**, Gaming (8. 6. 2005),

Ofö.i.R. Ing. Reinhold **Gerharter**, Mürzsteg (30. 5. 2005),

75. Geburtstag:

Fvw.i.R. Ing. Erich **Ebner**, Möllbrücke (2. 5. 2005),

Fvw.i.R. Ing. Friedrich **Fischbacher**, Thiersee (31. 5. 2005),

65. Geburtstag:

Ofö.i.R. Hubert **Brunner**, Strasswalchen (16. 5. 2005),

Ofö.i.R. Adolf **Sendlhofer**, Bad Mitterndorf (24. 5. 2005),

Ofö.i.R. Theodor **Mangold**, Lichtenau (28. 6. 2005),

60. Geburtstag:

Ofö. Wilhelm **Zwiesler**, Filzmoos (22. 4. 2005),

Ofö. Erich **Hanusch**, Eben, (14. 5. 2005),

Ofö. Ing. Alfred **Bankowsky**, Schneegattern (16. 5. 2005),

Ofö. Helmut **Kamauf**, Gablitz (27. 5. 2005),

Ofö. Ing. Herwig **Glatzel**, Tullnerbach (18. 6. 2005).

Ofö. Adolf Hutgrabner - ein rüstiger „ 80 er „



Adolf Hutgrabner wurde am 26. Dezember 1924 in Haag am Hausruck, in eine Försterfamilie geboren.

Zwischen 1939 und 1941 absolvierte unser Jubilar die forstliche Vorlehre bei den Hatschek'schen Waldgütern Haag und Karlsbach in Niederösterreich, wo schon sein Großvater und sein Vater als Revierförster tätig waren.

Von 1941, bis zu seiner Einberufung zum Reichsarbeitsdienst und anschließend zur Wehrmacht, besuchte Kollege Hutgrabner den ersten Jahrgang der Försterschule Ort. Nach der Gefangenschaft konnte unser Kollege im Jahrgang 1946-47 die Försterschule abschließen.

Von 1947 - 49 machte Hutgrabner seine Nachpraxis in den Forstverwaltungen. Waidhofen / Ybbs und Hollenstein. Ab 1950 wurde er Kanzleiförster in der, damals neu gegründeten, Fvw. Göstling. Anfang Juli 1956 erfolgte seine Bestellung zum Revierförster des Fb. Frauschereck der damaligen Fvw. Friedburg im Kobernaußerbwald – wo unser Kollege die an ihn gestellten forst- und jagdlichen Aufgaben stets mit Freude und Leidenschaft erfüllte. Nach seiner Pensionierung, im Jahr 1985, übersiedelten die Hutgrabner's in ihr stilvoll renoviertes Eigenheim nach Haag am Hausruck.

Als sein Nachfolger möchte ich ihm und seiner Gattin Frieda zu diesem Anlass auch für die langjährige Freundschaft aufrichtig danken.

Die damalige forstliche Jugend der Fvw. Friedburg hat es stets nach Frauschereck gezogen – die Frieda war stets gastfreundlich und wenn jemand was geschossen hatte, war die Freude immer eine gemeinsame – Weidmannsdank Adolf.

Es war mir deswegen ein Anliegen im Kreise einiger „Kobernaußerer“ die Glückwünsche der Landesgruppe Oberösterreich zu überbringen – wir haben gemeinsam einen wunderschönen Nachmittag verbracht.

Wir wünschen dem Jubilar und seiner Gattin noch ungezählte Jahre in entsprechender Gesundheit.

Heinrich Raffelsberger

Todesfall

Amtsdirektor i.R. Ing. Johann Doppler verstorben

Kollege Doppler wurde am 30. Dezember 1940 geboren. Nach Abschluss der Pflichtschulen begann er als Forstpraktikant bei der Fischer-Ankern'schen Guts- und Forstverwaltung in Kirchberg am Walde. Nach dem Besuch der Försterschule Waidhofen/Ybbs und der Ablegung der Staatsprüfung war er als Revierleiter tätig.

Nach seiner Eheschließung, mit seiner Gattin Maria, wechselte zur Firma Holzbauwerk Maresch in Niederfladnitz.

Im Jahr 1969 begann Kollege Doppler bei den Österreichischen Bundesforsten in der Buchhaltungsabteilung. Er erwarb sich bei der Umstellung des Grundbesitzes des Betriebes auf EDV große Verdienste. 1987 wurde er mit dem Dienstitel Amtsdirektor ausgezeichnet.

Anlässlich der Organisationsänderung 1997 wurde unser Kollege in den Vorruhestand versetzt. Johann Doppler war ein fleißiger, sehr gläubiger Mensch, der nicht im Mittelpunkt stehen wollte, sondern seine Arbeit stets gewissenhaft und zuverlässig erledigte.

Am 5. Feber 2005 hat Kollege Doppler, der lange Mitglied des Österreichischen Staatsförstervereins war, allzu früh diese Welt verlassen. Er wurde am 14. Feber 2005 in Nussdorf, im Beisein seiner Familie, Freunden und Kollegen beigesetzt.

Wir danken ihm für seine Treue und wollen ihn in herzlicher Erinnerung behalten.

Fritz Holzinger

Partnerschaftliche Zusammenarbeit bringt enorme Vorteile für beide Seiten:

3 Jahres Vororder: Lieco-Kunden profitieren doppelt

Die Praxiserfahrung von vielen renommierten Forstbetrieben mit der 3 Jahres Vororder bestätigen die Richtigkeit des Konzeptes. Aber wie kam es dazu?

Immer die richtigen Herkünfte und dabei auch noch sparen!



Bei der 3 Jahres Vororder beginnt Sicherheit und Qualität schon beim Pflanzensamen. Die herkunftsrichtigen Ballenpflanzen, in der richtigen Menge zur richtigen Zeit und dabei auch noch sparen, dass versteht Lieco unter Partnerschaft!

Früher wurde oft sehr kurzfristig bestellt, was dazu führte, dass nicht immer alle Pflanzen mit den gewünschten Herkünften und Höhenlagen verfügbar waren. Bei der 3 Jahres Vororder werden für Forstbetriebe in einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit die benötigte Menge an herkunftsrichtigen Ballenpflanzen individuell produziert. Individuell heißt exakt die passende Herkunft und Höhenlage für jede benötigte Baumart. Lieco Kunden können sich ihre Ballenpflanzen, welche individuell produziert wurden, jederzeit im Forstgarten ansehen. Weil diese langfristige Planung aber auch bei Lieco Kosten sparen hilft, gibt Lieco das als Preisvorteil weiter – eine echte Partnerschaft eben, bei der beide Seiten profitieren!

Stimmen aus der Praxis:



Ing. Martin Jeitler, Förster: "Ich will bei der Aufforstung keine Kompromisse machen. Bei mir kommen nur herkunftsrichtige Pflanzen in die Aufforstung. Mit der 3 Jahres Vororder brauch ich mir keine Sorgen mehr zu machen, ob ich die richtigen Pflanzen auch bekomme, wenn ich sie brauche."

Nähere Informationen zur LIECO 3 Jahres Vororder erhalten Interessierte direkt beim Ballenpflanzenproduzenten in Kalwang (0043) 03846 8693-0 www.lieco.at



Verein der Förster im Öffentlichen Dienst

Aus den Ländern

Landesgruppe Wien

Am 14. Dezember 2004 fand ein gemütliches Beisammensein der Försterkollegen /-innen in den Räumlichkeiten des Bundesamtes und Forschungszentrums für Wald, in Mariabrunn, statt.

Neben Berichten des Obmannes über das vergangene Jahr wurde rege über die Ausgliederung des BFW und die damit verbundenen Chancen und Sorgen diskutiert.

Für April plant die Landesgruppe eine Exkursion ins Weinviertel.

Landesgruppe Tirol

Auszeichnung

„Grüner Zweig“ an Carl Schenk

Im Rahmen einer kleinen Feier wurde am 14. Dezember 2004 an Oberförster Carl Schenk, BFI Schwaz, der „Grüne Zweig 2004“ des Tiroler Forstvereins verliehen.

Der Tiroler Forstverein verleiht seit 1983 an Persönlichkeiten, Gemeinden, Institutionen und Firmen für besondere Leistungen und Maßnahmen, die der Umwelt und dem Wald dienen, diese Auszeichnung.

Gemeinsam mit Peter Kapelari vom ÖAV erhielt Schenk diese Ehrung für die Gründung und engagierte Umsetzung der Bergwaldprojekte in Tirol. Bei diesem Projekt können Erwachsene eine Woche unter fachlicher Anleitung Aufforstungen, Pflege- und Schutzmaßnahmen in Österreichischen Bergwäldern durchführen.

Personalnachrichten

Jubiläen

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag:

Hfö.i.R. Ing. Hans **Rohrweg**, Admont (22. 6. 2005),

75. Geburtstag:

Bhfö.i.R. Ing. Lambert **Schüssler**, Leoben (27. 6. 2005),

65. Geburtstag:

Bofö.i.R. Ing. Othmar **Hartl**, Eferding (3. 4. 2005),

RR.i.R. Ing. Johannes **Ferenczy**, Wien (7. 4. 2005),

Bofö.i.R. Ing. Wilhelm **Fluch**, Kapfenberg (10. 4. 2005),

Bofö.i.R. Rudolf **Hörschinger**, Micheldorf (17. 5. 2005),

Fl.i.R. Ing. Hubert **Reichenvater**, Röhrenbach (29. 5. 2005),

Bofö.i.R. Ing. Helmut **Promitzer**, Feldbach (3. 6. 2005),

60. Geburtstag:

Fö. Ing. Vladimir **Polacek**, Axams (9. 4. 2005).

Oberförster Ing. Sigurd Eberherr verstorben

Am 26. November 2004 verstarb, nach schwerer Krankheit im 68. Lebensjahr, Ofö Ing. Sigurd Eberherr. Er wurde am 1. Dezember 2004 in seiner Heimatgemeinde Götzens zur letzten Ruhe begleitet.

Sigurd Eberherr wurde am 2. Mai 1937 in Sachrang-Achen (Bayern) geboren. Nach absolvierter Pflichtschule und seinem Praktikum bei der Bezirksforstinspektion Imst absolvierte er von 1955 bis 1957 die Försterschule in Ort. Im August 1957 trat er schließlich in den Landesforstdienst ein. Nach abgeleistetem Präsenzdienst übernahm er im Juni 1961, den Försterbezirk Sellraintal in der BFI Innsbruck.

Dort fand Sigurd Wälder vor, die sehr häufig nur als Kulisse für den damals stark ausgeprägten Waldweidebetrieb der Bauern dienten. Die Wälder waren beinahe unerschlossen, ungepflegt und weit entfernt von einer planmäßigen Bewirtschaftung. In mühevoller Arbeit führte er viele Agrargemeinschaften auf den Weg zu einer ordnungsgemäßen Forstwirtschaft. Mit viel waldbaulichem, aber auch verhandlungstechnischem Geschick formte er durch seine Beratung Waldbetriebe und Wälder, die in wirtschaftlicher aber auch ökologischer Hinsicht einer zeitgemäßen Forstwirtschaft entsprachen. Verdient machte sich unser Kollege auch als „Schutzwaldverbesserer“, wobei er eines der ersten flächenwirtschaftlichen Projekte in Tirol ins Leben rief und auch betreute.

Leider musste er aus gesundheitlichen Gründen im Jahre 1993 vorzeitig in den Ruhestand treten.

Mit seiner Frau Herlinde zog er drei Kinder im eigenen Haus in Götzens groß. Nach seiner Pensionierung widmete er sich gerne den Enkeln seiner drei Kinder und unterstützte seinen Sohn Jörn beim Aufbau eines Weingutes im Burgenland. Nun fand er auch Zeit, seine künstlerischen Talente in Malerei und Bildhauerei zu vertiefen.

Lieber Sigurd, du hast uns nach deinem schweren Leiden leider viel zu früh verlassen. Du lebst aber in der Erinnerung an deine - noch heute gerne wiedergegebenen - Geschichten und in den Spuren, die du in deinem Försterbezirk hinterlassen hast, weiter.

Das Team der Bezirksforstinspektion Telfs verabschiedet sich in stiller Trauer von einem geschätzten Kollegen und Freund.

Markus **Kostenzer**
BFI Telfs

Personalnachrichten

Jubiläen

Wir gratulieren zum

80. Geburtstag:

Ofö.i.R.Ing. Hans **Damisch**, Weyer (18. 2. 2005),

75. Geburtstag:

Ofö.i.R. Eduard **Schratter**, Kötschach-Mauthen (12. 5. 2005),

70. Geburtstag:

Fvw.i.R. Werner **Forster**, Leoben (15. 6. 2005),

65. Geburtstag:

Ofö.i.R. Helmut **Kriner**, Donnersbach (3. 5. 2005),
Fö. Ing. Johannes **Klien**, Hohenems (19. 5. 2005).

Mitteilung der Schriftleitung

Liebe Kollegen, liebe Jubilare!

Bei der Erfassung der Jubilare, zwecks Nennung in der Försterzeitung, ist es erforderlich, dass der Redaktion die Geburtsdaten der Vereinsmitglieder bekannt sind. Leider ist es trotz jahrelanger Urgenz bei der Vereinsleitung der Förster im Privatdienst bisher unmöglich, die Geburtsdaten der Mitglieder der Landesgruppen Niederösterreich, Oberösterreich und Vorarlberg zu bekommen.

Ich ersuche daher jene Kollegen, die bei den Jubilaren nicht genannt wurden, das nicht als Schlampe der Redaktion zu werten und diesbezügliche Beschwerden an die säumigen Landesleitungen zu richten!

Helmut **Dier**

Ofö.i.R. Norbert Krießmayr ein Siebziger

Norbert Krießmayr ist am 24. Jänner 1935 in Berg im Drautal geboren. Nach der Pflichtschule und dem



Hauptschulbesuch in Spittal an der Drau kam er 1951 als Forstpraktikant zum Bistum Gurk nach Pöckstein. Nach dem Besuch der Försterschule von 1953 -55 wartete auf den frischgebackenen Forstadjunkten beim Bistum eine große Aufgabe: die Revisionsvermessung des ganzen Forstbetriebes, Mitarbeit bei der Taxation, sowie Grundzahlenrechnung. Die meisterhaft handgezeichneten Karten und die ebenso verfassten Operate lassen auf eine nicht alltägliche Begabung schließen. Nebenbei oblag ihm noch die Materialverwaltung, die Leitung des Fuhrparks, sowie Fischereiangelegenheiten. Er vertrat Revierleiter, fungierte als Pirschführer und konnte ebenso für den Leiter des betriebseigenen Sägewerkes einspringen.

Der passionierte Jäger heiratete 1959 seine Frau Erika, dieser Ehe entstammen vier Kinder. Krießmayr wurde 1962 Revierförster in Straßburg und war über Jahrzehnte Personalvertreter. Er hat sich immer für die Rechte und Sorgen der Dienstnehmer und Kollegen eingesetzt. Sein Vertrauen, die beispielhafte Kameradschaft und Hilfsbereitschaft haben ihn allseits beliebt gemacht. Er hat nicht mit angebrachter und konstruktiver Kritik gespart und sein Revier gegen überzogene Intentionen verteidigt.

Nebenbei war Krießmayr noch 15 Jahre lang Hege- ringleiter, Mitglied des Strafsenates in der Kärntner Jägerschaft und war bzw. ist auch in zahlreichen Funktionen des öffentlichen Lebens tätig.

Dem lieben Kollegen sind schwere Schicksalsschläge nicht erspart geblieben, sein religiöses Fundament und seine Sangesfreunde waren ihm da sicher hilfreich.

Die Kollegen wünschen dem Jubilar und seiner Familie nachträglich noch alles Gute, Norbert noch ein kräftiges Weidmannsheil und weiterhin viel Spaß beim Tarockieren.

Roman **Schmiedler**

Oberförster Josef Prodingler – 75

Seit 29. Jänner 2005 blickt der im Unterland geschätzte und angesehene Oberförster Josef Pro-



dingen, aus Völkermarkt, auf 75 Lebensjahre zurück. Der auf der Flattnitz beheimatete Forstmann, dessen Vater und Schwiegervater bereits als Oberförster im Dienste des Bistums Gurk wirkten, begann seine Berufslaufbahn im Jahr 1945. Von 1948-50 besuchte er die Forstschule Bruck/Mur.

Es zeichnete ihn besonders aus, dass er anschließend, bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1990, bei der Herrschaft der Grafen von Thurn-Valassina, vorerst vier Jahre in Bleiburg und die restlichen Jahrzehnte in der Forstverwaltung Eisenkappel, mit Fleiß, Können und Organisationstalent in unermüdlichem Einsatz an der Grünen Front gewirkt hat. Ob als Wald- oder Forststraßenbauer, hervorragender Jäger, der als Kind mit dem Rotwild der Flattnitz aufgewachsen ist, als guter Rechner war für ihn der Umstieg auf das Computerwesen in der Buchhaltung und im Holzhof kein Problem. Alle seine Mitarbeiter lernten mit Josef Prodingler einen gewissenhaften, integren und humorvollen Forstmann der alten Schule kennen.

Mögen ihm noch viele schöne und erlebnisreiche Stunden in Gesundheit, mit der Familie und Freunden, auf der Skipiste und beim Jagen geschenkt werden.

J.M.

Ofö. Josef Reinmüller ein rüstiger 75er

Ofö. Josef Reinmüller wurde am 20. Feber 1930, als Sohn eines Berufsjägers, geboren und ist in Schachmann, an der kärntnerisch-steirischen Landesgrenze aufgewachsen. Zum Grundschulbesuch musste er bereits das Elternhaus verlassen.

Die Passion zur Jagd wurde ihm in die Wiege gelegt



und schon früh konnte er angesehene Gäste des Jagdpächters Funder begleiten. In der Vorpraxis war er hauptsächlich in Flattnitz zugeteilt, zeitweise aber auch der Forstdirektion des Bistums in Pöckstein, dort machte er auch mit der Forsteinrichtung Bekanntschaft.

Die Försterschule besuchte Reinmüller von 1949 bis 1951 in Bruck an der Mur und schon bald nach Staatsprüfung wurde er Leiter des Reviers Flattnitz, das er bis zu seiner Pensionierung betreute. Dieses Hochgebirgsrevier mit vielen Almen, aber auch

großen unproduktiven Flächen und viel Schutzwald liegt im Rotwildkerngebiet. Hier konnte er seine Kenntnisse umsetzen und seine Leidenschaft ausleben. Viele Jagdgäste haben das Ambiente der Flattnitz genossen und sind durch Reinmüller zum Schuss gekommen. Er hat noch lange seine Forstpflanzen selbst gezogen und eine Deputat-Landwirtschaft betrieben. Eine große Aufgabe war die vollständige Erschließung des Revieres. Mit der frühen touristischen Erschließung der Flattnitz übernahm er die Buchführung der Liftgesellschaft.

Auch in der Pension betreute er noch Reviere von Jagdpächtern, erfüllte in diesen den Abschluss, was für einen Pensionisten eine außergewöhnliche Kondition voraussetzt. Er konnte immer wieder gute Stücke erlegen, die Krönung seines Jägerlebens war die strapaziöse Jagdexkursion nach Alaska mit der Erlegung eines Dallschafes und eines kapitalen Elches.

Die Kollegen wünschen ihm, dass er noch lange in der bisherigen Rüstigkeit der Jagd frönen kann.

Roman Schmiedler

Todesfälle

Ing. Otmar Seebacher verstorben

Revierförster Seebacher wurde am 24. Dezember 1926 in Gnesau, als Sohn einer Bauernfamilie, geboren. Nach dem Pflichtschulbesuch wurde er 1943 der Albert Wirth'schen Forstverwaltung in Lainach im Mölltal zur forstlichen Vorlehre zugewiesen. 1944 musste er zur Wehrmacht einrücken, wurde verwundet und geriet in Kriegsgefangenschaft. 1946 heimgekehrt, legte er die Staatsprüfung für den Jagd- und Fischereischutzdienst ab. Sein Gutsherr ermöglichte ihm den Besuch der Försterschule, die er 1951 absolvierte. Nach der Staatsprüfung bildete er sich in Kursen im forstlichen Wegebau und in der Seilbringung weiter. Nach innerbetrieblichen Problemen musste er 1961 den Dienstgeber wechseln, er wurde Forst- und Gutsverwalter bei der Preblauer Brunnenverwaltung. Durch divergierende Eigentümerinteressen und Fehler in der Geschäftsführung kam der Betrieb in finanzielle Schwierigkeiten. Seebacher war ein zweites Mal zum Dienstgeberwechsel gezwungen, er wurde Geschäftsführer bei Long Life in Bad Radkersburg. Nach Vollendung seines 60. Lebensjahres ist Seebacher in den Ruhestand getreten.

Neben seinem Försterberuf hat Seebacher zahlreiche andere Funktionen ausgeübt. Er war Mitglied der Bergrettung, beim Kameradschaftsbund, war Hege-ingleiter, hat sich im Schießwesen engagiert und hat einen Schilift mit Flutlicht errichtet.

Otmar Seebacher war mit seiner Frau Elfriede verheiratet, der Ehe entstammen drei Kinder, leider ist seine Gattin 1989 allzu früh verstorben. Obwohl

beruflich und gesellschaftlich sehr erfolgreich, hat er an seiner Übersiedlung in das Lavanttal bis an sein Lebensende getragen. Er ist Anfang Februar verstorben und wurde in Gräbern im würdigen Rahmen verabschiedet.

Roman **Schmiedler**

Oberförster i.R. Ing. Gustav Pittner verstorben.

Am 27. Jänner 2005 verstarb unser Kollege Ing. Gustav Pittner im 83. Lebensjahr. Der Verstorbene wurde am 7. Mai 1922 in Komotau in eine kinderreiche Familie geboren. Die Schulzeit absolvierte er in seiner sudetendeutschen Heimat. Er entdeckte frühzeitig die Liebe zum Forstberuf und so besuchte er die Försterschule. Durch politische Ereignisse war er jedoch gezwungen mit dem Fahrrad seine Heimat zu verlassen und so gelangte er nach Österreich.



Beim Stift Göttweig wurde es ihm ermöglicht als Forstpraktikant einzutreten. Dort lernte er auch seine spätere Gattin kennen die er 1943 heiratete.

Im Jahr 1942 musste unser Kollege bis 1945 zur Wehrmacht einrücken. Nach seiner Rückkehr übersiedelte er mit seiner Familie nach Dienten am Hochkönig und setzte seine forstliche Vorlehre fort. Von 1947-48 absolvierte er die Försterschule Ort/Gmunden. 1948 erhielt er auch eine fixe Anstellung als Revierleiter des „Vierziger Waldes“ der Gemeinde Langenlois, in Schiltingeramt. Diese Funktion übte er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1982 aus.

1993 war es ihm und seiner Gattin vergönnt das seltene Fest der „Diamantenen Hochzeit“ im Kreis der Familie zu feiern.

Wir werden unserem Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kollegen

Schluss von Seite 11

Schutz der Artenvielfalt und die Aktivitäten der Ministerkonferenz werden zu mehr unter Schutz stehenden Flächen und zu einer Vernetzung derselben, zu mehr Baumarten- und Strukturvielfalt und zu weniger Nutzung führen. Mehr naturnahe Waldwirtschaft wird weniger Kahlschläge, höhere Umtriebszeiten, weniger Gastbaumarten, weniger Entwässerung und weniger Gift im Wald bedeuten. Allein in der Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien gibt es Probleme, weil in manchen Oststaaten beachtliche Holz mengen illegal genutzt und gehandelt werden. Russland und Weißrussland nutzen heute nur einen Bruchteil ihres Zuwachses, bei einer stärkeren Nutzung der Reserven könnte sich das Schwergewicht der Forstwirtschaft von Zentral- auf Osteuropa verlagern. Weltweit gibt es 200 Mio. Hektar Plantagenwald, die weitere Entwicklung ist unklar, sie könnte in Richtung Segregation gehen, einerseits Plantagenwaldbau, andererseits vollkommen geschützte Waldgebiete, wie das bereits in Neuseeland der Fall ist. Dr. Frank vermutet in nächster Zeit eine starke Beschleunigung des Artenschutzes, in dem kaum Forstleute involviert sein werden.

Roman **Schmiedler**

Manuskripte

bitte

- rechtzeitig (Redaktionsschluss jeweils am 1. der Monate März, Juni, September, Dezember)
- kurz und bündig
- maschinschriftlich
- wenn möglich auf PC-Diskette (Microsoft Word, Windows XP)
- am besten via E-mail: dier.helmut@aon.at

Achtung:

Manuskripte, die per Fax oder handschriftlich eintreffen, sind zur weiteren Bearbeitung ungeeignet und können nicht zur Veröffentlichung übernommen werden. Manuskripte, die verspätet einlangen, können erst in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden.

Beiträge, die mit Namen oder Initialen gezeichnet sind, decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion.

Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte oder Fotos nur bei beiliegendem Rückporto.

Versandkartei

Zu wiederholtem Male ersuche ich alle Empfänger unserer Zeitung ihre genaue Anschrift mit jener auf der Versandetikette auf der Zeitung zu vergleichen und mir jede Abweichung ehestens bekannt zu geben.

Die Post schickt zur Zeit jede Zeitung deren Anschrift nicht völlig korrekt ist, teils wegen ständig wechselnder Zusteller, teils sicher auch wegen mangelndem Kundendienst, mit dem Vermerk „Anschrift „ungenügend“, „ungenau“ oder „verzogen“ zurück.

Dies trifft zum Teil auch dann zu wenn der Empfänger nachweislich im Nachbarhaus wohnt.

Helmut **Dier**



Höhere Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft Bruck/Mur

A - 8600 Bruck/Mur; Dr.-Theodor-Körner-Straße 44; Tel.: (03862) 51770, 51909; Fax: (03862) 56350;
e-mail: willkommen@forstschule.at



Schweizerische Eidgenossenschaft

Tag der offenen Tür

Samstag, 9. April 2005

9 bis 14 Uhr

4. Staatsmeisterschaft der Waldarbeit für Schüler und Studenten

Freitag, 8. April 2005: 13:00 Uhr: Eröffnung und Wettkampfbeginn
13:30 Uhr: Bewerbe „Fällschnitt“ und „Präzisionsschnitt“

Samstag, 9. April 2005: 08:30 Uhr: Bewerbe „Kettenwechsel“ und „Kombischnitt“
ca. 13:30 Uhr: Finale mit dem Bewerb „Entasten“
ca. 15:30 Uhr: Siegerehrung